

Inhaltsverzeichnis

Themen	Seite
* Vorwort	2
* Über das Heilen	3
* Berufung - Dienen	16
* Magie - Kraft	18
* Fragen zu meiner Person - Gut gemeinte Ratschläge	19
* Tod - Ewiges Leben	21
* Sterbebegleitung	23
* Gott und das Leid	24
* Glaube, Liebe und Gebet	25
* Glaube und Kirche	27
* Jesus/Himmel erkennen	30
* Heilige	33
* Geweihte Gegenstände - Reliquien	35
* Wallfahrt - Besuch von heiligen Stätten	37
* Erscheinungen, z.B. Marienerscheinung	38
* Selbsterkenntnis	40
* Hellsehen, Hören, Fühlen, ...	46
* Pendel oder andere Hilfsmittel	49

Vorwort

Was ist Wahrheit?

Wahrheit ist Gott.

Schauen wir das Leben im Außen oder in unser Leben in unsere Gedankenwelt. Die ganze Welt vermittelt den Schein von Wahrheit und wir, die mit Informationen, Eindrücken, ... bombardiert werden, haben viel, viel Mühe, damit klar zu kommen.

Was soll man glauben und was nicht? Was ist Gerede ... Unterhaltung und was ist lebenswichtige Information?

In diesem Buch sind viele Informationen niedergeschrieben.

Unsere Fragen und unsere Antworten.

Ob das geschriebene Wahrheit ist?

Das maße ich mir nicht an. So denke ich mit Abstand betrachtet (vom Himmel) ist unser Fragen und Antworten eine sehr, sehr menschliche Sache und nur Gott ist Wahrheit.

Über das Heilen

Was machen Sie?

Machen Sie Geistheilung, Gebetsheilung, ...

Was ich mache, ist einfach zu erklären. Ich bin der Meinung, dass es Hilfe in allen Lebenslagen gibt und diese Hilfe für alles zugegen ist. Für Mensch, Tier, Pflanzen, den ganzen Kosmos bis in die jenseitigen Welten (Ewigkeit).

Warum?

Weil Leben durch Gott erst möglich ist und wird. *Seine allumfassende Liebe ist gegenwärtig. Es liegt an uns sie anzunehmen.* Ich bemühe mich durch Handauflegen eine Veränderung zu bewirken, im Sinne und freien Willen des Hilfesuchenden. Hilfe zur Selbsthilfe oder gemeinsam bitten ist leichter. Aus meiner Erfahrung kann nichts Böses oder Schlechtes zu viel oder zu wenig passieren und doch kommt Licht ins Leben, so dass oft etwas sichtbar wird was vorher im Dunkel lag. Die Entscheidung, ob Veränderung oder ob Heilung statt findet, liegt beim Hilfesuchenden.

Warum den Himmel um Hilfe bitten und nicht andere Mächte?

Für mich gibt es keine andere Möglichkeit.
Ich bin offen für andere Heilmethoden, doch es hat sich in den Jahren nichts verändert.
Der Wunsch oder das Bedürfnis etwas anderes zu versuchen ist nicht da.
Der Einsatz den Himmel zu bitten, ist dienen.

Bedarf es der Gnade zum Bitten?

Wer die Gnade des Himmels hat, bittet nicht.
Aus Erfahrung ist der Himmel sehr, sehr geduldig, humorvoll und ist in allen Lebenslagen gegenwärtig. Wir sind ein Teil des Himmels und so beantworte ich diese Frage mit Humor!
Ich bin ein Spinner, der sich anmaßt den Himmel zu bitten.

Warum kommt Hilfe nicht immer?

Warum ist göttliche Hilfe so selten?

Wer Gott versteht, versteht sein Handeln!
Es gibt den Spruch: "Bin ich Jesus ...?" Er wird da angewendet, wo das eigene Wissen die Frage nicht beantworten kann – trotzdem eine Hilfestellung.
Kinder lernen am Besten Ordnung zu halten, wenn sie ihre Unordnung selbst in Ordnung bringen mit Hilfe von Außen, unserer Hilfe (Eltern, Familie, ...).
Unser Leben ist im Fluss und Lebensumstände spitzen sich zu, zu einer *Unordnung*.
Unfälle sind gut zu überdenken, das Unglück liegt nicht weit zurück, Stauungen im Lebensfluss von verschiedenen Lebensabschnitten – da wird es schon schwieriger.
In den Jahren wurde so vieles vergessen!
Der Himmel gibt Hilfe in allen Lebenslagen, z. B. Hilfe zur Selbsthilfe, etwas Licht um im Dunkeln klar zu kommen.
Geistesblitze um die Situation zu verstehen.
Energie, Kraft, Liebe, ... damit der Körper Heilung erfährt.
Mut zum Weitermachen, mit allen Gebrechen.

Solche Hilfe ist doch normal und natürlich!?

Glauben Sie mir, es gibt nichts Normaleres und Natürlicheres als die Hilfe - Gottes. Sie ist so *normal*, dass sie keiner bemerkt oder doch?
Wenn sie fehlt - wenn wir uns verschließen - wenn wir uns zu weit in das Selbermachenwollen verlaufen - wenn wir ganz offen mit Sehnsucht stumm nach Gott rufen - wenn wir mit allen Sinnen in die Stille eilen um eine Sekunde lang seine Gegenwart zu spüren - ...?

Ich versuche anderen Menschen zu helfen und beobachte, dass ich nach Gesprächen, Handauflegen, Massagen, Dienst bei Kranken, alten Menschen usw. ganz schlapp bin und oft die gleichen Symptome wie meine Patienten spüre?

Es zieht uns *rein* in das Problem des Nächsten und wir übernehmen scheinbar den Schmerz und spüren die gleichen Symptome!

Dazu ein Bild: Ich sehe einen großen Baum mit dichten Ästen. An dem Stamm lehnt ein Mensch, der Schutz sucht vor Regen, Sturm und Schnee.

Dazu eine Erklärung: Der Baum ist *nur da!* Er - der Baum - macht nichts und trotzdem schützt er Pflanzen, Tiere und wenn nötig den Mensch.

Sind wir *nur da* für andere Menschen ohne Handlung, so ist es ähnlich und kostet keine Kraft. Doch genügt solches Tun?

Alltägliche Hilfe geben

Dazu ist keine spezielle Ausbildung nötig, es genügt ein offenes Herz,

Ohr, Auge und Sinn. Überall erkennt die Hilfsbereitschaft Möglichkeiten zu wirken.

Einfach dem Nächsten zuhören, sich einfühlen, gute Ratschläge übermitteln und mit allen Möglichkeiten helfen.

Wir erkennen aus unserem Alltag, dass uns Menschen begegnen, oft Unbekannte, die uns ihre Sorgen und Nöte erzählen und wieder verschwinden wie Engel. Aber oft wie ein Sturm, so dass ein Gefühl das Gemüt durchzieht wie nach einem Alptraum.

Die Freude ist der Lohn, denn Hilfe geben ist der Guten - Gaben - edles Gut.

Beruflich bedingtes Hilfe geben und der damit verbundene Kräfteverlust

Ich höre immer wieder von Besuchern, die helfende Berufe ausüben, z.B. in der

Familie, Altenpflege, Krankenpflege, Masseur ... , dass sie völlig *auslaufen*, völlig ausgepowert sind, dass das Nervenkostüm dünn wie Seide ist.

Dazu eine Erklärung: Unsere körpereigene Kraft ist begrenzt. In Stresssituationen genügt sie kaum für das eigene Überleben und so ist das Geben aus unseren Reserven wie ein Auslaufen. Was zur Folge hat, dass Erschöpfung, Gereiztheit, Depression ... Raum gewinnen und sehr viel Anstrengung nötig ist um damit fertig zu werden.

Ruhe, Schlaf, Sonne, bewusstes Essen und Trinken geben die alte Kraft zurück, wenn nicht, ist Hilfe durch den Arzt nötig.

Bewusste Energie / Kraft vermitteln

Unzählige Techniken, Rituale, Spruchgebete, Zauberformeln, Einweihungen in Zirkel oder spirituellen Gemeinschaften ... ermöglichen durch Ausbildung bewusst Energie zu übermitteln.

Dazu eine Erfahrung aus den vielen Jahren meines Schaffens und Forschens auf diesem Gebiet.

Die Erfahrung ist *Verantwortung*. Ein einfaches Wort mit vielen Folgen, Erfahrungen, Freude, Schmerz ...

Aus dieser Verantwortung entscheidet sich für den *Heilerlehrling* ob die Berufung eine Aufgabe ist, die einen kräftigen Stamm mit Wurzeln bekommt, der den Lebensstürmen trotz und für andere Schutz gibt, oder schon nach kurzer Zeit als wichtige Erfahrung in die Vergangenheit rutscht.

Kräfteverlust durch das bewusste Energie/Kraft vermitteln

Kräfte vermitteln bedeutet, dass Energie freigesetzt wird, die spürbar und durch Geräte messbar gemacht werden kann.

Durch *Hand auflegen* oder durch sonstiges konzentriertes Hilfe geben wird Kraft frei gesetzt - bewusst oder unbewusst -

Unsere körpereigenen Kräfte sind eine kraftvolle Energie, die in der Lage ist, der Schöpfung bewusst zu helfen, so dass Heilung stattfindet.

Körpereigene Energie muss erzeugt, gebündelt, übertragen ... werden.

Ebenso gilt dies auch für *Mittler*, die geistige Kräfte aus dem Kosmos von Geistführern ihrer Gruppe, ihrer Gemeinschaft übermitteln. Dieses Erzeugen, Übermitteln ... kostet Kraft. Warum? Ist das Medium (der Mittler) träge, nicht genügend durchlässig, so entsteht Widerstand, Reibung, was in der Praxis sehr, sehr störend wirken kann. Zum Beispiel, Zittern, Schweißausbruch, Bewusstlosigkeit, Ermüdungserscheinung, überstrapazierte Nerven.

Symptom –Übertragung von Patient zum Hilfegeber

Freude, Schmerz, Panik, Gedanken ... senden wie ein Radio- oder Fernsehsender Strahlen aus und diese sind bei einer Heilung bedingt durch unser *Offensein*, durch unsere Sinne spürbar. Wir können sie deuten und sie zum Nutzen benutzen.

Dieses *Übertragen* sollte in uns keine Symptome erzeugen z.B., dass wir die Persönlichkeit des Hilfesuchenden übernehmen, seinen Schmerz, seine Hilflosigkeit, auch nicht seine Freude oder Sonstiges. Wenn doch, so ist ein *Umpolen* nötig.

Zur Hilfe: Unser Körper nimmt die Information auf und überträgt sie auf unseren Bildschirm, unsere Sinne, unseren Verstand, Kopf und wir verstehen.

Verstehen gibt Klarheit.

Nicht Verstehen erzeugt Angst.

Nur Geduld! Solches Wahrnehmen kann man trainieren und es erfordert Zeit. Von erfahrenen Medien/Heilern ... höre ich immer wieder, dass solches Tun eine Lebensaufgabe ist.

Zusammenfassend: Hilfe geben bedeutet in Verbindung treten mit der Schöpfung.

Verbindung bedeutet empfangen und senden.

Kann jeder das Heilen erlernen?

Jeder Mensch trägt das *Hilfegeben* in sich! Dazu kommt die Hilfe des Himmels, der gerne bereit ist zu helfen.

Da ich keine Einweihungen für das Heilen empfangen habe, z. B. in Gruppen, von Meistern oder sonstigen Organisationen, kann ich über diesen Weg des Lernens keine Ratschläge geben!

Doch erlaube ich mir eine Anmerkung: In den vielen Jahren meiner Suche kam ich mit vielen Suchern in Berührung, die über ihre Ausbildung, Einweihung, Studium erzählten und stellte immer wieder fest, viele Möglichkeiten, Handlungen ... viele verschiedene Wege und doch nur ein Ziel.

Erlauben sie mir die Frage: Warum so kompliziert? Warum so viel Energie vergeuden in Form von Geld, Aufgeben von Tradition, Wurzeln, die schon über Generationen reiche Frucht tragen.

Ich denke zwei Sachen sind sehr wichtig, wenn ich auf der Suche bin!

Wenn ich in einer Gemeinschaft eingebunden arbeite, bin ich begrenzt.

Wenn ich ganz frei in der Gemeinschaft Gottes arbeite bin ich frei.

Extrem - sehr extrem! Da stellt sich die Frage, wie heilt man mit dem Himmel?

Wo kann man solches Heilen lernen?

Aus sich selbst mit Hilfe von oben - und doch ist es gut, wenn Impulse von erfahrener Stelle unser Leben berühren, damit das Beginnen und das Weitermachen Spaß macht und leichter fällt.

Viele Fragen, die bewusst nach dem *Heilen mit Gott* gestellt werden, beschäftigen sich mit Äußerlichkeiten z. B. Ritual, Handlungsablauf, Opfer, Konfessionstreue, Glaube, Konfessionswechsel nötig, Intelligenz, Mann oder Frau und vieles mehr.

Beginnen wir: Puh!

Ritual

Das Ritual ist der Hintergrund, die Dekoration ... In der Praxis ist es wichtig mit dem Himmel zu arbeiten *nackt und rein*.

Der Eine tanzt, der Andere trommelt, Rosenkranz, Räucherwerk, Weihwasser, Steine und Amulette, Kerzenlicht, Adlerfeder mit Pfeife, Knochen und Asche ... sind Hilfsmittel, die mit Gebärden aller Art benutzt werden um der Heilung Ausdruck zu verleihen.

Mit dem Himmel im Herzen ist das Ritual das Außen.

Gott ist das Wichtige und ich denke, das sollten wir nie vergessen oder erkennen!

Opfer

Götter, Geister, Gemeinschaften ... fordern Opfer, denn sie können so wie wir nicht aus sich selbst leben.

Gott lebt aus sich selbst, er benötigt unser Opfer nicht. Er freut sich über unseren Dank, unsere Liebe.

Konfessionstreue

Die Gemeinschaft der Gläubigen auf der ganzen Welt ist ein Potential, wo Gott unablässig bittet, zugegen zu sein. Das zu Begreifen ist etwas sehr Hilfreiches, Wunderschönes.

Die Gemeinschaften der Kirchen sind sehr, sehr vorsichtig mit geistigem Heilen, so dass der Eindruck entsteht sie haben Angst davor. In allen Kirchen, Gemeinschaften wirken öffentlich oder im geheimen Menschen zum Wohle aller. Insofern ist ein Wechsel von da nach dort nicht nötig, um Gott zu bitten.

Wer meint zu wissen, dass der Himmel nur da oder dort wirkt?

Glaube ist die Verbindung zu Gott und das hat mit Stand, Zugehörigkeit oder Sonstigem nichts zu tun!

Mann oder Frau?

Im Himmel gibt es keine *Kasten*, hoch - tief, gut - schlecht, würdig – unwürdig. Deshalb ist die Frage Mann oder Frau nicht von Bedeutung. In der Liebe ist alles neutral. Das bedeutet, Hilfe ist für alles zugegen.

Mut, Mut Ihnen allen, einfach zu bitten ohne Erwartungen.

Können Sie ihre Methode vermitteln?

Suchen Sie sich eine Versuchsperson mit einem stabilen Nervenkostüm (!) zu der Sie volles Vertrauen haben. Der Klient sollte sitzen und Sie stellen sich seitlich oder hinter ihn hin (sitzen oder stehen), bitten Sie in Stille, im Herzen Gott/Himmel um Hilfe (kurz mit Ihren Worten).

Dazu eine Anmerkung: Bitten Sie ganz nach oben, so schließen Sie Hilfe aus anderen Ebenen ganz aus. Haben Sie Mut! Sie tragen ein Erbe in sich, Sie sind ein Kind Gottes und das berechtigt zum Bitten!

Sie sind zurückhaltend, scheu, Sie haben Hemmungen und ganz, ganz wenig Mut zum Bitten, das ist gut!

Jetzt heben Sie die Hände, gehen Sie auf wenige Zentimeter an die Versuchsperson heran, und wieder auf Abstand. So stellen Sie fest wie weit weg oder wie nah Sie an den Klienten sollen. Spüren Sie seine Aura? Seine Ausstrahlung?

Sollten Sie in diesem Ablauf nichts spüren, so ist das in Ordnung und Sie sollten nicht verzweifeln - machen Sie weiter!

Hat die Versuchsperson eine kranke Stelle, so gehen Sie wie oben beschrieben vor und lokalisieren so die kranke Stelle. Die Hände verharren über der kranken Stelle und ich bitte dann gezielt um Hilfe für das Problem. Anschließend versuche ich ganz leer, ohne Gedanken zu *betrachten*, so lange bis sich das Gefühl meldet, *es genügt*. Wenige Sekunden, höchstens wenige Minuten dauert eine Behandlung. Danach beende ich die Arbeit mit einem stillen *Dankeschön*.

Ich erinnere mich, dass am Anfang mein Hilfegeben sehr mühselig war. Ich spürte gar nichts, kein Ziehen, keine Wärme, keine Intuition und trotzdem, es war alles da! Nur - ich konnte es nicht spüren, wenn doch, so fehlte der Glauben. Ich löste dieses Armutszeugnis indem ich die Patienten fragte, was sie spüren.

Versprechungen

Gelübde, Opfer, endlose Gebete ... das ist nicht nötig. Sie verpflichten und können sich im Wandel der Zeit völlig verändern und bei *Nichteinhaltung* zu einem schlechten Gewissen führen, solches Geführt sein ist unnötig.

Sich nach der Heilung zu schließen, zu verschließen

Verschließen ist für mich unnötig!

Sich schützen, Schutz aufbauen, bedeutet wie verschlossen sein. Unser Mitmensch spürt das, er bleibt auf Abstand, er akzeptiert den Schutz.

Bescheiden offen sein und wenn man gebeten wird, um Hilfe bitten und Hilfe geben.

Reinigen

Abstreifen, abwaschen der Energie von kranken Patienten. - Ist das nötig?

Ich denke - *Nein*. Lassen wir dem Patienten das seine, dann ist solches unnötig.

Ansteckung durch Krankheiten

In den vielen Jahren kann ich mich nicht an einen Fall von *Ansteckung* erinnern.

Probleme

Ohne Werbung, ohne äußerliches Zeichen werden *Hilfegeber* erkannt und mit Problemen aller Art konfrontiert. Dazu kommt das Problem des eigenen Ichs, das tagtäglich nach einer Lösung drängt.

Diagnose

Sind Sie Vorsichtig mit Diagnosen!

Was heute gut und richtig ist, kann morgen falsch sein und führt zu peinlichen Situationen.

Heilversprechen

Heilversprechen müssen tabu sein! Ansonsten gibt es Probleme aller Art!

In der Praxis höre ich immer wieder wie ein Problem diagnostiziert wurde, doch von einem Arztbesuch mit Diagnose wird mit dem Versprechen abgeraten, dass nach mehreren Heilsitzungen das Problem geheilt sei.

Ich denke bei Magenverstimmungen, chronischer Geldnot ... ist solches Tun harmlos, doch bei Krebsmetastasen, Knoten, Tumoren, Nierenkollaps, Herzinfarkt ... Belastung durch Schwarzmagie oder Dämonen ... da hört der Spaß auf!!! Es wird *bitter Ernst!*

Prüfen Sie die Diagnose, Fragen Sie nach, wenn Wahrheit und Sinn im Vordergrund steht. Dann wählen Sie Ihren Weg und gehen, wenn es erforderlich ist zum Arzt. Ich persönlich schicke alle Patienten zum Arzt mit Problemen die einer ärztlichen Betreuung bedürfen. Zusammen, indem ein jeder seine Arbeit tut, beobachte ich, dass optimale Hilfe für den Patienten kommt.

Hilfsmittel

Benützen Sie keine Hilfsmittel, feste Gebete, Amulette oder Sonstiges? Sie können immer und überall mit dem *Hilfegeben* konfrontiert werden? Was tun, wenn das Hilfsmittel zu Hause liegt, wenn es entwendet oder verloren geht?

Vergesslichkeit in Stresssituationen führt dazu, dass im Kopf ein Loch zu sein scheint - Was dann?

Der Himmel ist immer zugegen, einfach, ganz einfach bitten und wenn alles fehlt, dann *sprachlos bitten*, Sie werden erfahren, es geht auch so.

Dank?

In den letzten Jahren durfte ich Dank genießen, von einem herzlichen Dankeschön bis zu einem Kinderlachen, Freude mit Tränen, weil Gesundheit vom Himmel geschenkt wurde, und vieles, vieles mehr. - Vergelt's Gott -

Undank?

>Ist der Weltenlohn.< Ein Sprichwort, das bei meiner Arbeit sehr selten vorkommt. Ich beobachte, dass die Heilung sachte abläuft. So selbstverständlich, dass oft vergessen wird, sich zurück zu

melden, wie es geht - das ist gut so. Der freie Wille des Patienten ist unantastbar. Ich freue mich über die Genesung in allen Fällen.

Können Sie immer helfen?

Führt Ihr Bemühen immer zur Gesundheit?

Lazarus ist ein Mann der im Neuen Testament erwähnt wird, weil Jesus ihn vom Tode erweckte. Ein Wunder und doch starb Lazarus ein zweites Mal. Das bedeutet für mich, dass unsere sterbliche Welt einem Gesetz unterliegt und diesem Gesetz kann niemand entrinnen.

Heilen, um Hilfe bitten, bedeutet in diesem Gesetz zu arbeiten und eben nicht alle Schranken zu durchbrechen. Heilung, Gesundheit sind nicht immer möglich. Es gibt keine Norm. Hilfe, das ist immer möglich. Ich führe kein Buch über Erfolge.

Sind Sie manchmal überfordert mit Ihrer Berufung - Arbeit?

Wenn ich Hand auflege, ganz konzentriert um Heilung bitte, kenne ich das Gefühl von Erschöpfung, Ärger, Überfordert sein, ... nicht. Ganz im Gegenteil, das Geschenk der Heilung beschenkt mich ebenfalls.

Dieses Buch soll nicht nur Angenehmes vermitteln, als wenn alles Tun wie durch eine rosarote Brille oder Tuch gesehen wird.

Es gibt den Ärger und das Gefühl von Ohnmächtigkeit, das hilflose Zusehen müssen wie ein Leben zu Grunde geht, oder besser gesagt zu Grunde gerichtet wird und alle Hilfe ab prallt wie an einem Panzer. Denn das Symptom sollte verschwinden, nicht die Sucht oder was dazu führte.

Manchmal höre ich den stillen Vorwurf, dass das Übel immer noch da sei und dazu die Sorge, dass es schon über Jahre schlecht ginge, mehrere Spezialisten besucht wurden, ohne Erfolg.

Nach solchen Sitzungen mit versteckten Vorwürfen bin ich etwas überfordert und denke oft darüber nach, ob diese Patienten wissen was ich tue. Denn im Gespräch tritt das Wort Zauber, zaubern, wegblasen, ... ganz deutlich hervor. Doch zum Schluss dieser Frage, diese Arbeit ist etwas Schönes, etwas was mein Leben erfüllt. Eine Arbeit, die wenig oder sehr wenig Ärger bereitet, denn fast 100 % der Patienten, die mich besuchen oder anrufen, sind sympathisch so wie Sie ...!

Was kann ich als Patient dazu beitragen?

Sich einbringen, ich meine eine Veränderung zu wünschen. Aus meiner Erfahrung bedarf es einer gründlichen Durchleuchtung der Ursachen, die zu der momentanen Situation führten. Das bedeutet, schädliche Lebensgewohnheiten möglichst zu vermeiden. Sonst verschwinden durch Behandlung, Medikamente, Therapie, ... die Symptome. Doch schon nach kurzer Zeit erscheinen sie oft an einer anderen Stelle. Ursache und Wirkung sind nicht einfach zu erkennen. Wenn sie erkannt werden, ist es schwierig sie zu verändern.

Ihre Behandlung erzeugte Nachwehen!?

Ist es möglich, dass die Behandlung nachwirkt, im Körper und im Gemüt?

Im Körper: z. B. in den Gelenken, Muskeln, Organen, ... verspürten Patienten vereinzelt eine Wärme, ein Ziehen mit Schmerzen, ... Aus Erfahrung lösen sich solche oder andere Reaktionen schon nach kurzer Zeit.

Im Gemüt: z. B. ist es für Hilfesuchende nicht einfach, das Problem anzusprechen, das zu der momentanen Situation führte. Oft sind alte Sachen daran Schuld. Im Gespräch öffnet sich das Alte. Dieses Öffnen öffnet Schleusen, die über Jahre geschlossen waren und so manch todegegläubtes Problem hüpfte putzlebendig durchs Gemüt, hält den Besitzer vom Schlaf ab und drängt nach einer sinnvollen Regelung. Das ist gut so ...

Das soll gut sein?

Ja, alte Gemütssachen sind eine Last, die schwer, sehr schwer zu tragen sind und Erleichterung erfahren, wenn wir ihnen Gehör schenken. Ihre Forderungen zu hören und, wenn es Sinn ergibt zu erfüllen, ist wichtig. Das Zauberwort/Medizin ist Verzeihen.

Sind solche Reaktionen nötig?

Ich beobachte, dass Patienten ein Zeichen geschenkt bekommen, dass Hilfe da ist und spüre, dass es mit Freude und Dankbarkeit angenommen wird, oder auch nicht. Kinder sind gute Lehrer, sie sagen unbefangen, ob es ihnen gefällt oder nicht. So kommt es vor, dass sie da sitzen, ganz ruhig wie in Ekstase (über Minuten) oder schreien wie am Spies. Erwachsene haben ihre Sprache, um durch die Blume kund zu tun, was sie von solchem Tun halten. Das hört sich dann so an: "Es wird so warm, es kribbelt, ... Wie kommt das?" Wenn ich Zweifler unter der Behandlung frage, ob es noch schmerzt (vorher wurde von unerträglichen Schmerzen gesprochen) höre ich: "Das könne man so nicht sagen, auf jeden Fall habe es vorher weh getan und es werde wohl morgen wieder weh tun."

Gibt es die sanfte Heilung oder Bedarf es der ruppigen Reaktion?

Es gibt die sanfte Heilung, sonst wäre ich schon lange arbeitslos.

Wird die sanfte Heilung erwartet?

Ich denke, dass an Heiler die Erwartung, dass die Hilfe schmerzlos und sanft erfolgt, viel größer ist als an Chirurgen, Zahnärzte, Chiropraktiker, ... und trotzdem kommt es vor, dass die Behandlung von Heilern, wie oben beschrieben, nicht sanft von Engeln getragen abläuft. Zusammenfassend, eine Reaktion ob sanft z. B. Wärme oder ruppig z. B. Schmerz ist nicht das Wichtige, die Heilung ist wichtig. Körperliche Opfer wie Schlaflosigkeit, Schmerz, ... sind nicht nötig, sondern eine Begleiterscheinung. Die Heilung ist ein Geschenk.

Warum gibt es den Schmerz?

Das ist eine gute Frage und sie bringt eine Flut von Gedanken und Möglichkeiten ins Schreiben. Der Mensch und nicht nur der Mensch, ja die ganze Schöpfung strebt nach Vollkommenheit, Harmonie, Glück, Gesundheit. Das ist nur ein ganz, ganz kleiner Teil von dieser unbekanntenen Vollkommenheit. Ein Gesetz regelt unser Tun und so ist Schmerz ein Signal in unserem Kopf, wo eine Meldung gemacht wird – "Da stimmt was nicht". Solches Melden, ja Drängen verlangt eine Reaktion z. B. Nachschauen, was so schmerzt.

Ein Dorn in der Fußsohle? Solcher Schmerz ist einfach zu erkennen und das Problem ist bald behoben. Fehlt ein ganzes Bein, da wird es schwierig, da ist die Möglichkeit sich selbst zu helfen unmöglich.

Ich schreibe das, weil die Natur auch da eine heilende Möglichkeit schenkt.

Ich war zu Besuch auf einem hochgelegenen Anwesen und im nahe gelegenen Weiher schwammen wunderschöne Salamander. Auf meine Frage, was das für seltene Tiere seien, wurde mir erklärt, sie seien aus der Urzeit und sie hätten die Möglichkeit, wenn einzelne Gliedmassen abgetrennt würden (durch Unfälle), dass diese wieder nachwachsen. Als ich meine Frage, wie das mit dem Kopf sei, stellte, wurde mir erklärt, das ginge nicht. Doch im Ernst, der Mensch ist, was sein wahres Selbst betrifft, sehr, sehr unbeholfen und so bedarf es der Hilfe von Außen. Unsere Gesellschaft hat weitgehend die Selbsthilfe (im Innen) verlernt. Unmengen von Medikamenten werden verbraucht, denn ohne sie wäre das Leben nicht lebenswert.

Schmerz, Leid und Trauer sind in unserem Denken etwas Negatives, etwas Bedrohliches, was bekämpft wird und nicht selten im Krieg ohne Verlierer, ohne Gewinner endet.

Ich höre und lese immer wieder von Meistern, die den Schmerz, ja das ganze sorgenvolle Leben als Spiel, Illusion oder Traum bezeichnen und auffordern zu erwachen. Sie haben gut reden, denn sie wissen um die Möglichkeit, mit dem Problem umzugehen.

Zum Schluss dieser Frage. Schmerz, Leid, ... hat einen ganz, ganz großen Stellenwert in der Schöpfung und kann etwas ganz, ganz Schönes sein. Erkennen, Sehen, Hören Fühlen und *Veränderung* wird durch Schmerz oft und oft erst möglich. In der Liebe ist Schmerz ein Dauergast und so sagte die Heilige Teresa von Kalkutta "Lieben bis es weh tut." Glauben Sie mir, solches "Weh tun", solcher "Schmerz" tut gut.

Alles hat seinen Preis! Was verlangen Sie?

Ich verlange für mein Bemühen (Handauflegen, Meditation, Rosenkranz, Gespräche, Besuche, Vorträge, ...) kein Geld oder andere materielle Güter.

Warum verlangen Sie kein Geld für Ihr Tun?

Andere, die so wie Sie arbeiten verlangen auch Geld, viel Geld - Ausgleich dafür!?

Werden die dadurch reich?

Ich höre immer wieder, dass jede Handlung Ausgleich verlangt, dass das Geben belohnt werden sollte, ...

Wenn ich für mein Tun eine kostspielige Ausbildung bräuchte.

Wenn mein Lehrer viel, viel Geld verlangen würde.

Wenn Privilegien, Diplome, Titel, Reisen, Seminare in der ganzen Welt, ... nötig wären, dann müsste ich Geld verlangen um auf Kosten anderer mein Wissen zu bereichern ... Ich bekomme alles geschenkt - warum sollte ich eine Rechnung schreiben?

Kennen Sie die Geschichte von Gott, der eine Rechnung über das Benutzen der Welt mit Luft, Wasser und Nahrung zu uns Menschen sandte?

Der sich anmaßte, unser Leben in Rechnung zu stellen? Das war und ist zu viel! Damals wendeten sich einige ab, wieder andere nagelten die Rechnung auf Holz, damit solches Tun für alle Zeiten gebannt sei. Die Rechnung war und ist ganz einfach.

Liebe Gott – liebe Dein Leben - liebe Deinen Nächsten - liebe alles ...

Wie oft ist Handauflegung nötig?

Aus meiner Erfahrung ist es sehr selten, dass ein Symptom nach einer Behandlung verschwindet. Die Norm ist, dass Krankheiten kuriert oder ausgeheilt sein möchten und das dauert seine Zeit. Bitte geben Sie mir die Möglichkeit es zu versuchen, auch wenn es länger dauert.

Mediziner - Heiler, wie kommt das zusammen?

Die Medizin ist auf einem technischen Stand wie noch nie in der Vergangenheit. Dieses Potential ist für alle nutzbar. Medikamente, Therapien, ... vom Arzt oder Heilpraktiker verordnet, werden von mir grundsätzlich nie in Frage gestellt. Es obliegt dem Patienten, was er benötigt oder nicht. *Vorsicht!* Medikamente oder andere Verordnungen sollten nur in Absprache mit dem Arzt reduziert oder abgesetzt werden. Mein Bemühen ist es, Menschen zu helfen und nicht den Arzt oder andere Heilberufe zu ersetzen.

Fühlen sich Akademiker zum Beispiel Priester, Ärzte, Wissenschaftler, ... durch Ihr Tun genarrt?

Meine Arbeit/Tun ist kein Zaubern, Hokusfokus, ... ich bin kein *Narr*, der durch sein Tun die Zeit, Sorgen, Nöte, Krankheiten, ... vertreibt. Warum sollte mein Tun den Nächsten in seiner Arbeitsweise anstoßen oder verletzen? Vorurteile und schlechte Informationen können zu Missverständnissen führen, für ein klärendes Gespräch bin ich immer offen.

Meine Referenzen, Diplome, Auszeichnungen, ... sind nicht beurkundet und doch studiere ich seit Jahren. Mein Studiumsplatz ist das Leben, meine Lehrer die Menschen, die Natur, ... und vor allem das *unerschöpfliche, göttliche Wissen*.

Fühlen Sie sich durch mein Tun *nicht genarrt, sondern beschenkt!*

Können Sie das reparieren?

Ich habe keine Reparaturwerkstatt. Es ist nicht einfach zu begreifen, dass es bei Patient X schon nach kurzer Zeit zur Besserung kommt und bei Patient Y sich wenig oder gar nichts tut. Ich bin mir meiner Unfähigkeit bewusst, meinem Wirken als ganz, ganz kleines Licht in der Schöpfung Gottes. Es geht nicht vorrangig um Erfolg, sondern um das Bemühen.

Besuchen Sie uns?

Ich habe einen Grundsatz: Alles was transportabel ist, lade ich ein, mich zu besuchen. Ist dies nicht möglich, mache ich Besuche wie zum Beispiel im Krankenhaus, bei bettlägerigen Patienten, ... auch hier gilt einbringen. Ich beobachte, dass das sich Aufrufen, das etwas Tun der erste Schritt zur Veränderung ist.

Wann helfen Sie und wie oft?

Ich helfe, wenn ich darum gebeten werde. Die Behandlung endet in der Regel, wenn die Sitzung beendet ist. Es wird nicht fortlaufend weiter behandelt. Zur Weiterbehandlung bedarf es eines wiederholten Besuches oder einer erneuten Aufforderung (Telefon, Brief, ...). Bilder des betreffenden Patienten oder von seiner Krankheit befallenen Stelle benötige ich nicht.

Es ist möglich, dass die Behandlung nach wirkt, sozusagen Nachwehen erzeugt. Das ist eine gute Reaktion auch wenn es kurzzeitig im Körper, im Gemüt, ... schmerzt.

Was machen Sie nicht?

Praktiken, die sich an Lehren, Lehrern, Gurus, ... orientieren. Ich bin ganz frei und so erhielt ich keine Einweihung, Spruchgebete, Zauber, ... und mache keine Magie. So kompensiere ich keine kosmische Kraft und benutze keine Steine, Amulette, Medikamente, ...

Ich bemühe mich zu helfen, wo es geht. Was nicht geht, kann ich so nicht beantworten.

Dazu ist ein persönliches Gespräch nötig.

Wunderheilung, gibt es das?

In fast jedem Buch, das über Heiler und Heilungen, Techniken und medialen Voraussagen, ... geschrieben wird, wird eine große Seitenzahl für so genannte Wunder Platz eingeräumt.

Eintreffen von Vorausgesagtem und Versprechungen, dass wenn dieses oder jenes befolgt wird, der Himmel näher oder die Gesundheit, der Reichtum, ... vorprogrammiert ist. Ich denke alles ist möglich auch das Unmögliche. Doch alles ist erklärbar, ist im Fluss des Lebens.

Unser Nichtverstehen erzeugt oft einen falschen Wunderglauben, der in Abhängigkeit führt und sehr, sehr viel Energie kostet. Ich denke es nützt wenig, wenn im Außen die Liebe, Gott, Engel, ... erscheinen und wir lassen uns nicht berühren. Glauben und hoffen, dass Veränderung stattfindet und zwar so wie Gott es will, das ist für mich ein Wunder. Das Wunder, in und mit Gott sein. Damit ein Wunder geschieht, bedarf es des Gebers und des Annehmers.

Machen Sie Termine?

Im Heilraum in Bad Oberdorf ist es so: Vorbeikommen zu den festen Zeiten, Termine mache ich nicht. Ausnahmen in akuten Problemen sind möglich. Dazu benutzen Sie das Telefon und sprechen wenn nötig auf Band, ich rufe Sie dann zurück. Ordnung muss sein.

Ich bitte Sie um Verständnis, täglich bekommen wir mehrere Anrufe. Dazu kommen die Besucher und die Hilfesuchenden, die ich besuche, das kostet Zeit. Darum unsere festen Zeiten für die Telefonate und die Besuche, damit noch Zeit fürs Private bleibt.

Sind Sie zu anderen Zeiten auch da?

Ich beobachte schon seit längerer Zeit, dass wir Anrufe erhalten mit der Bitte eine Ausnahme zu machen und den oder die Anrufer sofort zu empfangen. Dabei stellen wir fest, dass der bevorzugte Tag Samstag oder Sonntag ist. Solche Anrufer vorher nie da waren und ganz, ganz selten später zu den gewohnten Zeiten uns besuchen.

Das Warten, das nicht Wissen, wie lange es dauert, verleitet so manchen Bittsteller dazu, den Termin seiner Behandlung selbst zu bestimmen.

Aus der Praxis! Der letzte oder früheste Patient kam unangemeldet nachts um 1:30 Uhr zu uns. Ein Anderer morgens um 6:00 Uhr und wieder ein anderer schlief die Nacht vor unserer Haustüre. Das ist Gott sei Dank etwas, was nur ganz selten vorkommt, und doch zu einer Disziplin erzieht um nicht im Strudel der Zeiten die Nerven zu verlieren.

Manche Patienten sind wie ein Föhnsturm, man muss den Kopf einziehen damit nicht ein Stück fehlt.

Herr oder Frau XY schickt uns - *Sie müssen uns helfen!*

Muss ich? Bitte verstehen Sie mich, ich muss nicht. Ich helfe gerne, sehr gerne. Es macht mir Freude und doch kommt es sehr, sehr selten vor, dass mir Patienten auf den Nerv gehen. Sollte es dennoch vorkommen, sage ich es in der Regel auch. Gleiches Recht für beide Seiten. Ich bin auch nur ein Mensch und von der Vollkommenheit weit, weit entfernt.

Warum müssen wir vorbei kommen? Geht das nicht auch so?

Sie dürfen vorbei kommen. Mit dem Vorbeikommen ist es wie mit dem Kontakt am Telefon. Wichtige Sachen werden persönlich unter vier Augen geregelt. Probleme, Krankheiten, ... oder eine ganz kleine Warze sind für mich eine ganz wichtige Sache. Ich denke, dass es besser ist, wenn wir im persönlichen Kontakt sind. Kontaktheilung ist aus meiner Erfahrung besser. Die Entscheidung, ob vorbei kommen oder aus der Ferne, liegt beim Hilfesuchenden. Auch hier gilt die Regel einbringen, also mit Ernst und Glauben die Sache anpacken. Damit meine ich nicht den Glauben an meine Person, sondern den Glauben an die Veränderung durch Hilfe von allen Seiten.

Wir bitten für Herr/Frau XY, sollte er/sie das wissen?

Mündig sein ist für mich ganz wichtig, ebenso wie selbständig entscheiden. Ich denke, das kann jeder, egal ob jung, alt, krank, ... Das bedeutet: Ein Jeder sollte selbst entscheiden, was er möchte oder nicht. Es ist sehr, sehr schwer zu akzeptieren, dass ein geliebter Mensch sich zu Grunde richtet oder sein Leben durch Krankheit langsam endet. In solchen Fällen beobachte ich, dass Nahestehende bitten zu helfen, weil sie persönlich nicht weiter wissen oder, weil sie das Gewissen beruhigen wollen. Ich höre dann so Sätze wie: "Wir wollen alles tun, damit man uns nichts vorwerfen kann."

Ich versuche zu helfen, ob der Patient nun informiert ist oder nicht, weil ich weiß, dass meine Hilfe und mein Bitten um Veränderung keinen Schaden anrichtet. Der Empfänger entscheidet - auch wenn er von meinem Bemühen nicht benachrichtigt wird - (unbewusst) ob ja oder nein.

Der Angehörige kriegt doch sowieso nichts mehr mit, was soll da der Besuch?

Komapatienten, also Patienten die künstlich in einen Tiefschlaf versetzt werden, bekommen sehr wohl etwas mit. Die Medizin bestätigt mein Wissen, dass Kontakt auf feinstofflicher und grobstofflicher Ebene möglich ist. Das bedeutet Liebe und Zuwendung nimmt der Patient wahr und kann sie zur Gesundung sehr gut umsetzen. Geistige Umnachtung, bedingt durch Alter, Überanstrengung der Nerven, einen Schlaganfall also das Ausfallen bestimmter Gehirnläufe, ... bedeuten für mich nicht, dass das Gefühl, die Seele oder das Ewige außer Kontakt, also nicht erreichbar ist.

Wenn Sie heilen, überträgt sich die Krankheit, die Sorgen, die Nöte, ... auf Sie? Tragen Sie das dann ab? Kostet Sie das nicht Kraft?

Nein! Ich vermittele wie schon beschrieben und dieses Vermitteln oder das Bitten um Veränderung kostet keine Kraft, ganz im Gegenteil. Ich bekomme etwas, ich bitte für ein Anliegen und Hilfe kommt für beide Seiten. Das ist für viele fragende Menschen seltsam, weil es so ganz anders ist als im Leben, ohne großen Einsatz etwas geschenkt zu bekommen.

Bittet und Ihr werdet empfangen.

Können Sie Leiden tragen oder abtragen?

Ich bin der Meinung, das sollte ein Jeder wenn möglich selber. Das bedeutet Abläufe die zur Krankheit oder zum schlechten Gewissen führten, sollten geregelt werden. Falls, nötig sollten sie in Form von Gesprächen, Entschuldigungen, Ausgleich durch Materie, ... zurückbezahlt werden.

Zu diesem schweren Schritt kommt Hilfe. Ich denke, dass wenn der Einzelne mit Hilfe von oben sein Kreuz selbst trägt und dazu sich von unnötigen Lasten befreit, es dann wohl einfacher ist als wenn ich mit Hunderten von Patientenkreuzen belastet werde. Eigenständigkeit oder Selbstverantwortung und Niemandem das Eigene aufbürden, sondern bitten um Hilfe zum *Sortieren was nötig ist und was nicht.*

Ohne Last durch das Leben gehen, wäre dem Fliegen ähnlich.

Die Knie und das Kreuz könnten sich erholen. Der Kopf würde leichter, die Ohren und Augen entlastet werden, weil so vieles mit Abstand betrachtet wird. Schön wäre es! Ich schaffe es nicht, so habe ich auch mein *Paket* zu tragen.

Ist es schlecht sich an mehre Heiler, Ärzte, ... zu wenden?

Sich um Hilfe bemühen, wenn nötig an verschiedenen Stellen, da habe ich nichts dagegen. Ich weiß um mein begrenztes Können und maße mir nicht an Medikamente, Operationen, Therapien, ... ersetzen zu können. Im Gegenteil beobachte ich nach Gesprächen und Handauflegen einen flüssigen Ablauf von Therapien.

Es ist gut, wenn mehrere Personen für Kranke beten und bitten. Doch sollte das möglichst im Einverständnis des Kranken geschehen.

Bittet der Patient persönlich um Hilfe bei verschiedensten Heilern, Therapeuten, Ärzten, ... sollte er bedenken, dass Zuwendung auch verarbeitet werden muss und all zuviel nicht gesund ist. Deshalb klar entscheiden.

Ich beobachte bei Patienten, dass sie in der Lage sind, materielle Aufgaben zu bewältigen, doch bei der Entscheidung zur richtigen Therapie lassen sie sich von einer Therapie zur nächsten treiben und alles wird ausprobiert!

Es kommt die Zeit, wo der Anfang vergessen ist und die vielen, vielen Therapien sind am momentanen Zustand schuldig. Ich denke, so geht es nicht. Der Patient verliert den Überblick. Gebet und Hilfe in reiner Form richten keinen Schaden an. Krankheit ist eine sehr, sehr ernste Sache und sollte nicht dazu benutzt werden etwas zu probieren.

Dazu eine Geschichte:

Ich war krank, stark erkältet und alle die mich trafen stellten mit Bedauern fest: *Der Mann ist krank, dem gehört geholfen!*

Schön, das tut gut - *aber* - jetzt kommt es. Innerhalb von drei Krankheitstagen registrierte ich zwischen dreißig bis vierzig gut gemeinter Ratschläge um das Übel zu *vertreiben*. Hätte ich alles ausprobiert, so wäre die Zeit ausgefüllt und mein Körper überfüllt mit Tees, Wickel, homöopathischen Mitteln, Medizin, ... mit dem Erfolg von zusätzlicher Übelkeit, die sicher nicht zum Tode geführt hätte. Sind wir doch ehrlich, alles auf einmal ist nicht gut, einzeln ist dieses und jenes sicherlich von Vorteil.

Münchhausensyndrom, übersetzt - Was bedeutet das?

In der Medizin wird diese Diagnose ganz selten vermittelt. Nicht weil die Angst, eine Fehldiagnose zu stellen, vordergründig ist, sondern weil die Wahrheit weh tut. Münchhausen ist eine Gestalt, die sich mit ihren Geschichten wichtig macht, die Leute betört solange bis sie verstehen, dass eine große Lüge die Zeit vertreibt. Im Außen sind Lügen gern gesehene Gäste, im Körper sind Lügen eine sehr, sehr ernste Sache.

Sie werden fragen warum?

Ich beobachte, dass Patienten Beschwerden haben, die sich furchtbar anhören und anfühlen - schmerzhaft, nervig, tödlich, ... doch kein Arzt findet etwas. Ist das eine Problem durch Therapie und Unmengen von Medikamenten weg, kommt das Nächste. Der Körper findet immer wieder eine Stelle, die ohne Grund schmerzt. Er lügt, gibt eine falsche Information solange bis zum schrecklichen Ende. Die Frage, die sich stellt. - Wenn nichts fehlt, wie soll solches Tun schrecklich enden? *Glaube wird Wahrheit.*

Das bedeutet, an das was ich glaube, wird Wirklichkeit!

Medikamente in hoher Dosis über Jahre genommen, sind Nahrung und oft sehr schlecht bekömmlich. Dazu kommt das Denken über Jahre gepflegt, das Furcht trägt. Oft wurde das Umfeld krank, z.B. Ehepartner, Eltern, Kinder, ... die diesem Druck nicht gewachsen sind.

Münchhausen - Geschichten aneinandergereiht damit der Erzähler nicht vergessen wird!

Ich denke, für den Patienten gibt es eine Möglichkeit auszusteigen, das ist - *Erkennen*.

Für uns, die wir mit solchen Menschen konfrontiert sind, gibt es eine Möglichkeit - *Erkennen* und dann gezielt fragen: "Möchtest Du so leben, wie Du lebst?"

Der eigene Wille ist erstes Gebot, das bedeutet, wenn solche Menschen so leben möchten, dann ist das ihre Sache, genauso wie die Folgen daraus! Mitleid, ist das die richtige Therapie?

Gedankenfriedhof?

Mann, Frau oder ich trägt ein Problem auf den Gedankenfriedhof, setzt einen Stein oder Kreuz darauf und ein stiller Gedanke "ruhe sanft", schafft das Ganze aus der Welt. Doch da ist der Gedanke und wühlt und wühlt. Was ist, wenn zur Auferstehung geblasen wird und das Todgegläubte, Todgeschwiegene putzlebendig vor der Türe steht und das Seine verlangt?

Meine Nachbarn sind ..., sie haben ..., sie tun ..., das stört mich oder macht mich krank.

Dazu eine Geschichte vom Saulus zum Paulus:

Es war einmal ein Mann, dessen wachen Blicken schon seit langer, langer Zeit nicht entging, dass vor Nachbarstüren immer Staub mit Blättern und Sonstigem lag. Das hatte zur Folge, dass es den Herrn Saulus störte, denn solches Versäumnis reizt zum Ärger, ja zum Handeln. Er begibt sich in den Laden nebenan, damit er, der wild entschlossene Weltenverbesserer, einen Besen kaufen kann, denn so hat er gehört, "neue Besen kehren gut". Doch oh Schreck, so gute Besen sind nicht billig und es sollte ja ein guter Besen sein, denn die Nachbarn sollen ja nicht denken, dass er bei solchem Tun spart! Da ist guter Rat teuer und sein Entschluss kommt schon in den Anfängen ins Wanken.

Dann kam noch ein Engel dazu, dem er sein Problem erzählte. Viel dazu gesagt hatte der Engel nicht, doch das Wenige brennt in seiner Erinnerung. Der Engel sprach, ob er meine, dass er reiner, größer oder besser sei, wenn er seinem Nachbarn vor der Türe kehre. Und erwähnte noch so nebenbei, dass die Menschen meinen selbst größer zu sein, wenn sie den Andern die Köpfe abschlagen oder die Beine kürzen.

Zum Schluss der Geschichte - Ein mittelteurer Besen ziert die Kammer des Herrn Paulus und seit dieser Zeit wundern sich alle Nachbarn, dass sein Eingang fein säuberlich gekehrt ist. Es geht ein Gerücht um, dass der Herr Paulus ein ganz, ganz schönes Erlebnis hatte, doch was passiert ist, das weis nur einer ... !

In meinem ganzen Leben ging nicht ein Wunsch in Erfüllung!?

Darauf gibt es keine Antwort, aber viele Möglichkeiten zu bedenken, wie es dazu kommt, dass Wünsche so ganz selbstverständlich nicht erfüllt werden. Wenn ich in die Vergangenheit zurückdenke so mag ich mich erinnern, dass es mir ähnlich vorkam. Wünsche wurden nicht erfüllt und wenn, dann war ein fader Begleiter mit im Geschenk und der hieß Revanche "so wie ich dir, so du mir" ...

Dazu eine Geschichte:

Eine Frau lebte einsam in einem wunderschönen Haus, das sie selten verließ. Sie ging nur aus dem Haus um Besorgungen zu machen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Zu ihr kam niemand, wie sie immer voll Gram zu sich sagte. Doch das stimmte nicht ganz, denn die Nachbarn sorgten sich um sie, obwohl es sehr schwer fiel. Denn das Echo war so stumm als ob man in den Nebel ruft.

Die einsame Frau sprach schon sehr, sehr lange mit Gott, denn sie hatte in ihrer Not das Bitten gelernt, obwohl sie mit stillem Vorwurf von sich behauptete, dass für sie kein Wunsch in Erfüllung geht. Die Nachbarn beobachteten mit Neugierde, dass die einsame Frau so um 7:00 Uhr die Haustüre öffnete, gerade aus starrte, so als würde sie etwas erwarten und dann ziemlich geräuschvoll die Türe wieder schloss. So ein Ritual nervt den Bitter und so fragt sich die einsame Beterin, ob sie das Ganze nicht sein lassen sollte.

Warum sie das macht, das morgendliche Türe öffnen ??? Das war so!

Jede Bitte, jedes Danken wird von Gott gehört und so rief Gott solange bis die stille Ruferin seine Antwort hörte und diese lautete so: "Das Leben beschenkt Dich, schau nach." Da war es auf einmal in ihr ganz, ganz still. Keine Bitte, kein Wunsch, nichts, einfach nichts oder doch? Eine erfüllte Stille in der einfach nichts Platz hatte.

Alles geht vorüber und die Glücksmomente ziemlich schnell. So kreisten die Gedanken von Frau Einsam wie verrückt um das Gehörte. "Das Leben beschenkt Dich, schau nach." Der Gedanke ward geboren, dass nur im Außen die Geschenke zu finden sind, darum das Ritual.

Die Nachbarn machen auch ihr Ritual. Jeden Morgen schauen sie zum Haus von Frau Einsam, denn sie sehen schon seit längerer Zeit ein Wesen vor der Türe von Frau Einsam stehen, das in beiden Händen ein Paket in einer seltsamen Form hält. Nicht eckig und nicht rund, so etwas von allem, so ähnlich wie ein Herz oder so. Kein Nachbar spricht mit dem Anderen über das Geschaute. Mit Frau Einsam? Mit ihr auf keinen Fall, denn sie wissen alle, über so heilige Sachen spricht man nicht, so etwas bespricht man nur im Herzen mit Gott.

Missbrauch, hört das nicht auf! Zuerst ich und jetzt meine Kinder!?

Tabuzone – und so fällt es mir schwer etwas dazu zu schreiben, doch das Problem wird nicht aus der Welt verschwinden, wenn wir schweigen. Missbrauch ist überall anzutreffen. Sportler wurden oder lassen sich zu Höchstleistungen missbrauchen, verschweigen ihre Wurzeln, ihr Land, ihre Heimat um den Ruhm in zivilisierten Ländern zu ernten. Frauen und Männer verkaufen ihren Körper, ihre Ehre, ... für was? Kinder werden in Pflicht genommen, gehorchen und zerbrechen, ... Die Opfer sind auf beiden Seiten, *das Opfer der Gewalt und der Täter als Opfer*. Doch was tun, wenn erkannt wird, dass Gewalt, Abartigkeit, Triebe, ... über Jahre ja oft wie ein Erbe über Jahrzehnte gelebt werden. Was tun? Schweigen ist nicht das Richtige, ebenso Gewalt um das Problem zu lösen, wir haben alle die Pflicht solchem Tun Einhalt zu gebieten, sonst sind wir selbst ein Opfer.

Berufung - Dienen

Bin ich von Gott dazu bestimmt etwas ganz Großes zu tun?

Haben Sie das Gefühl? Das finde ich toll!

Jesus meinte dazu "Schaut die Blumen (Lilie) auf dem Felde, selbst Salomon (der Mensch) in all seiner Pracht war und ist nicht annähernd so schön." Das bedeutet für mich, dass alle Wesen, ja die ganze Schöpfung eine Aufgabe erfüllt. Für mich ist das "im Namen Gottes, Großes tun", immer verbunden mit dienen. Alle Arbeiter Gottes sind oder waren Diener, z.B. Jesus, Franziskus, Gandhi, Pater Pio, Sr. Teresa, ... um nur wenige zu nennen. Sie achteten ihr Leben gering und waren nur für den Himmel da und für die Menschen.

Das klingt so nach Selbstaufgabe, den Kopf hinhalten bis in den Tod!?

Altmodisch? Wenn wir unserem Ego dienen, so ist es Pflicht, den Kopf, ja den ganzen Körper zu hegen und pflegen, denn das Ego ist begrenzt, lebt nur kurz und hat immer das Gefühl, dass es zu Ende geht.

Wenn wir der Liebe dienen, so ist das Erkennen des ewigen Lebens ein Geschenk und das Heute, das Morgen, ja das ganze Leben wird zeitlos. Aufopferndes Leben, das klingt altmodisch. Ist ein Leben in Liebe, im Dienen der Schöpfung eine Plage oder Freude? Wenn ich alte Bücher über Heilige lese so kommt der bittere Geschmack hoch, dass das Leid verherrlicht wird und so manche Geschichte klingt blutrünstig. Ja, das Blut wird als Reliquie verherrlicht. Die Reaktionen der Welt gegenüber Heiligen ist und war ruppig. Doch das ist Sache der Welt und dafür sollte man sich schämen. Die Liebe oder das Leben in Liebe ist süß und so wurden Geschenke des Himmels wie nicht mehr schlafen müssen, nicht essen und trinken, die Hitze und Kälte der Welt nicht wahrnehmen, ... oft und oft völlig missverstanden und als Sühne dargestellt oder als Martyrium. Das heilige Leben von Heiligen ist ein Geschenk Gottes.

Gibt es Himmelsgaben? Schenkt der Himmel Begabungen?

Ein Geschenk des Himmels (Geschichte) - Für alle die berufen sind zum Dienen

Es war einmal ein Mann der Gott inständig anflehte, er möge ihm ein Zeichen schenken, damit er glauben könne, dass es ihn G o t t gibt. Sein Flehen wurde erhört und ein Bote des Himmels brachte eine Himmelstrommel zu dem Rufer, damit seine Sehnsucht in seinem Leben Form erhalte. "So weit, so gut", dachte sich der stolze Besitzer seiner Gabe. Aber was nun? Da erinnerte er sich der Geschichte, dass Gaben des Himmels benutzt werden sollten damit sie Frucht tragen, zum Wohle der ganzen Schöpfung. Aber mit einer Trommel, wo doch nur bum-bum heraus kommt was soll das nützen? So fragt er sich und spielt und spielt die einfache Musik bum-bum-bum. Solches Tun bleibt nicht unbemerkt und so kommen Zuhörer um dem Klang der Trommel zu zuhören und etwas passiert in den Menschen, in den Tieren und Pflanzen, etwas was nicht zu erklären ist. Manche hören besser, es ist so, als wenn etwas Altes, ureigenes im Innen spricht was schon lange vergessen war.

Wieder andere sehen besser, sich selbst und den Nächsten, ja selbst die Natur sehen sie besser, denn sie hat einen wunderschönen Glanz.

Das Leid und das Hässliche bekommt Form und Sinn.

Wieder Andere verlieren ihre Angst und es kommt die Freude zum Vorschein.

Wieder Andere spüren ihren Schmerz wie noch nie und bekommen eine unsagbare Kraft um das Leid, den Schmerz, ... zu tragen.

Doch es kommen auch viele, viele Menschen die, wenn man sie fragt wie das Trommeln auf sie wirkt, meinen dass es stört, kindisch sei und man sollte dem Spinner seine Gabe nehmen, denn viel Tamtam um nichts sei doch blöd und Intelligenz sei dazu da um solches Spiel zu verbieten. Dem Geber ist Lob und Tadel etwas, was weit, weit weg im Außen zu Hause ist.

Etwas wovon seine Besucher leben, und doch spürt er, dass Lob und Tadel immer näher in sein Leben rücken. Er erkennt - das Lob birgt die Gefahr in sich, dass die Brust sich aufblähen möchte. Die Sorge beschäftigt sein Denken, dass der Egoismus vergisst, wer durch die Gabe (Trommel) wirkt.

Der Tadel ist eine üble Plage und erzeugt das Gefühl, dass etwas an den Beinen sägt, damit man gleich groß wird mit den Kleinsten. Ja, damit das Gehen unmöglich wird. Beides erkennt der Geber als eine Gefahr ohne sich wehren zu können.

Der Tadel kommt zu Besuch und spricht zum Geber: "Du mit Deinem Trommeln, überlege, was soll solches Tun?" "Ich mache es für die Anderen." "So, so und was nützt es ? Ich verspüre nichts vom Segen, ich höre nur bum-bum und das stört mich, und viele, viele Menschen denken so wie ich." "Was soll ich tun?"

Es ist still geworden, der Tadel ließ die Trommel verstummen.

Der Tadel meint, er sei nur gekommen um zu sagen, was er, der Geber, nicht tun solle, was er tun solle, dazu sei er nicht berechtigt. Er gibt den gut gemeinten Rat: *Es gibt auf dieser Welt so viel zu tun*, er werde schon was finden.

Zaghaft, ganz zaghaft meint der stille Trommler, dass er eine Aufgabe zu erledigen habe und zeigt zum Himmel. Da lacht der Tadel. Das sei doch Unsinn, die da oben könnten doch alles selber machen, sie hätten sonst nichts zu tun. Er solle doch um Gaben bitten, die der ganzen Schöpfung von Nutzen seien. Zum Beispiel Hunger stillen, den Krebs bekämpfen, die richtige Regierung an die Regierung bringen, das Blöde in Intelligenz wandeln, ...

Der stille Trommler ist ganz verstört und beschließt, die Trommel ins Gebüsch zu werfen. Wie recht hatte doch der Tadel. Er hatte sich überschätzt, sein Tun ist pure Anmaßung. Warum hatte der Himmel ihm eine Trommel geschenkt und keine Harfe oder Posaune? Er hätte doch schon da bemerken müssen, dass die Trommel nicht dazu benutzt wird, um die Leute froh zu stimmen. Er überlegt Hin und Her, mit Selbstvorwürfen, ... "Was tun, was tun?", fragt sich der einsame stille Trommler. Seit er sein Tun eingestellt hatte, ist etwas wie verloren gegangen, das Handwerkszeug, die Trommel, die kann er missen obwohl der Verlust schmerzt, aber das Gefühl von Gott verlassen zu sein und dazu aller Aufgaben beraubt, das tut im Herzen so weh, so dass kein Schmerz furchtbarer sein kann. "Was tun, ..." So sitzt er über Tage und Wochen und überlegt. "Was tun ...?"

Eine Gestalt nähert sich aus dem Nichts, sie trägt eine Trommel und mit der Hand schlägt sie ganz zart die Trommel. Der stille Trommler hört den Klang bum-bum-bum-bum und ist wie verzaubert. Sein Herz hüpfte im Leibe vor Freude und die Seele, das Ewige lacht und lacht und lacht. Als die Gestalt ganz nahe kommt, hört er die Stimme "Warum, warum, warum, ..." Der Trommler spricht: "Ja, Du hast gut reden." Wieder die Frage "Warum, warum, ..." Der Trommler meint. "Der Tadel hatte die Unsicherheit gerufen und zusammen haben sie mich soweit gebracht, dass ich aufgehört habe zu spielen." "Du meinst zu leben? Meinst Du, das geht? Schau, allgegenwärtig ist die Liebe/Gott, sie ist bereit bei allem und in allem zu sein, zu helfen, und zu beraten. Wo wird die Liebe angenommen? Der Himmel hat keine Trommel die mit bum-bum an den Menschen rüttelt, so lange bis sich die Herzen öffnen und die Liebe wirken kann. Du meinst Posaunen und Harfen wären besser? Glaube mir, schon vor langer, langer Zeit predigten die Menschen, dass solches Spiel Begleitmusik der letzten Gerichte sei. Seit der Zeit haben die Menschen Angst vor solchen Tönen.

Lebensprobleme, die richtige Richtung im Leben zu finden, Krankheiten heilen, Tote zum ewigen Leben erwecken, den Unverstand wandeln, arm zu reich, ...

Das hatte der Himmel schon so oft probiert, das Ergebnis war Ablehnung. Ja oft und oft wurden solche Liebesträger getötet und gekreuzigt. Schau her, Du hast mich um ein Zeichen der Liebe gebeten und Du hast es im rechten Sinn genutzt, dafür danke ich Dir, denn Du darfst das tun nach dem ich solche Sehnsucht habe, die Menschen mit Liebe berühren.

Lassen wir die ganze Schöpfung sich selbst leben und ich gebe das, was fehlt, die Liebe. Und Du trommle, trommle in Gottes Namen, trommle, trommle, ... damit alle in dieser Welt erkennen, dass sie ein Kind Gottes sind und in diesem Kindsein in der Gegenwart des Himmels alles vollbringen können. Frieden, Gesundheit, Reichtum, Intelligenz, ..."

"Wo ist Gott geblieben, wo ging er hin?", so fragt der Trommler und bemerkt wie seine Trommel in seinem Herz bum-bum-bum spricht und er hört die Antwort.

„Da und dort immer und überall, hier bin ich.“ Er trommelt immer noch einmal zart und dann wieder ganz laut und heftig, damit die Selbstherrlichen, die Besserwisser in ihrem Geschrei immer noch Gottes Stimme hören als Bum-bum-bum, als Kling-Kling-Kling oder als "Du bist meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn, oder ...

Magie - Kraft

Magie? Schwarzmagie und Weißmagie, was ist das? Was haben Sie damit für Erfahrungen?

Aus meiner Erfahrung ist Schwarzmagie die Verbindung mit der niederen Welt im Jenseits durch Rituale, Praktiken, ... sehr selten. Personen und Gruppen, die solche Gaben benutzen und sie auf Mensch und Tier übertragen, sind sich ihrer *Verantwortung bewusst und der furchtbaren Folgen*. Zwischen Schwarzmagie - Dunkel/Lieblosigkeit und etwas heller mit Liebe bis zur reinen Liebe/Gott, ... ist alles fließend und kein Zaun trennt das Eine vom Anderen. Magie ist und bleibt Magie, ob schwarz oder weiß - Magie ist Kraft. Der Unterschied ist wie und was sie bewirkt. So kommt es vor, dass Magier also Personen, die mit Kraft arbeiten, meinen sie arbeiten positiv obwohl das Ergebnis wie ein Schlag wirkt.

Magie bedeutet durch Rituale, Spruchgebete oder bewusstes Offensein in Verbindung mit Kräften treten außerhalb des Körpers und diese auf das Objekt zu übertragen. Das hört sich kompliziert an ist aber sehr, sehr einfach. Das Nichtfunktionieren, Scheitern, ... sind natürlicher Selbstschutz und sollte mit Freude angenommen werden.

Können Sie negative Einflüsse abstellen oder verbannen?

Bei dieser Frage kommt mir immer wieder Krieg in den Sinn. Man geht zu einem Söldner oder Krieger der schwer bewaffnet dem Feind das Fürchten lehrt und keiner fragt nach dem "Warum" und "Wieso". Ein Beispiel, warum reagiert der Nächste oder der Nachbar so? Das Bedrohungsgefühl, wie zum Beispiel schreiende Kinder, krankes Vieh oder dauerndes Pech genügt um in den Krieg zu ziehen. Davon halte ich nichts. Ich denke, am Besten ist es, Schulden zu bezahlen. Ungeregelte Sachen, die oft lange zurück liegen, sollte man regeln, so weit es möglich ist. *Der Sache mit Liebe begegnen*, das heißt keine Gewalt, Rituale, Gebete, ... die dem Gegenüber schaden.

Liebe bedeutet, Gott als Schlichter einzuladen und mit dem Frieden zu beginnen. Ich beobachte, wenn Heilung einsetzt, das Negative an Kraft verliert, also auch Heilung erfährt oder sich zurückzieht, nicht besiegt sondern geheilt.

Magie mit Magie behandeln bedeutet, sich in den Kreislauf des magischen Kreises zu begeben mit dem Erfolg, dass sich alles wiederholt.

Verantwortung abgeben bedeutet nicht, von der Verantwortung befreit zu sein.

Zu der Frage negative Einflüsse abstellen könnte ich vieles schreiben, es gibt Hunderte von Büchern und Statistiken die belegen, dass der Mensch auf Einflüsse aller Art reagiert. Zum Beispiel die Umwelt, dazu gehört alles was aus unserem Umfeld auf uns einströmt. Ebenso geistige Einflüsse wie Gedanken und Gefühle von uns selbst oder was wir wahrnehmen aus dieser und den jenseitigen Welten, den Gestirnen, ... Wir beschweren uns und reagieren unbewusst mit Freude, Ärger, Stress, Krankheit, ... Das beste Mittel/Medizin ist jedoch, bei sich selbst zu beginnen und der Sache auf den Grund zu gehen. Ich gebe Hilfe, solche Situationen wenn möglich zu erkennen oder *besser durchzublicken* und aus Erfahrung gibt der Himmel das nötige Licht.

Alle Einflüsse sind fließend, sie kommen und gehen und wir Menschen stehen im Prozess. Den Prozess, das Leben abstellen ist widersinnig. Sinn ist, mit Kraft im Leben stehen und schädlichen Einflüssen, wenn möglich, auszuweichen. Beobachten wir die Tiere und Pflanzen wie sie flüchten, weg vom Menschen und nur wenige von uns als dumm, niedrig oder seelenlos betitelte Wesen leisten uns Gesellschaft und nicht alle fühlen sich wohl. Sie fühlen den negativen Einfluss von uns Menschen.

Das Leben ist ein Spiel - kurz aber heftig.

Fragen zu meiner Person - Gut gemeinte Ratschläge

Sind Sie berufen?

Warum berufen?

Was ist berufen sein?

Gott die Liebe kann alles selbst machen. Sie benötigt nichts und niemanden, wo diese Liebe demonstriert, zur Schau stellt oder Himmelsaufgaben übernimmt.

Die ganze Schöpfung, auch wir Menschen, können in dieser Liebe bewusst leben, nicht als *hervorragende Persönlichkeiten* sondern als Diener und Helfer für die Wesen/Menschen die Hilfe benötigen.

Missionieren, heilen, berufen sein bedeutet für mich dem Rufen der Patienten, Menschen, Tiere, Pflanzen, den jenseitigen Welten und der Welt im allgemeinen zuzuhören und an erster Stelle dem Rufen Gottes. Wenn ich von Menschen höre, dass sie Gott vertreten, so prüfe ich was sie vertreten, sich Selbst, eine Gemeinde, eine Gemeinschaft, eine Gabe, ein Geschenk Gottes, ... Ein Wegweiser zeigt, wenn er von Gott spricht, auf Gott und nicht auf sich selbst.

Wie begann Ihre Arbeit, hatten sie zu Beginn ein Schlüsselerlebnis?

Nein, mein Leben drängte nach Antwort und so fing ich an die Antworten zu suchen.

Mit Heilern kam ich durch gesundheitliche Probleme in Berührung.

Meine Vorurteile waren sehr, sehr groß, doch wenn Schmerz, Not, Verzweiflung der Anlass ist, ist der Sprung über die Vorurteile leichter.

Die Besuche waren ein voller Erfolg! Erforderliche Operationen verliefen gut, schmerzlos und mit viel Erfahrung. Doch die wichtigste Erfahrung, die daraus *erwuchs* war, und ist immer noch gegenwärtig.

"Sei bereit, öffne dich, damit Heilung statt finden kann."

Dieses zaghafte Öffnen, bereit sein, dem Himmel Raum im Leben zu geben, das schenkt immer wieder unbeschreibliche Eindrücke ... Diese Erfahrung wird nicht in kurzer Zeit übermittelt, sondern sie ist das Leben Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Wie haben Sie gefühlt oder erkannt, dass etwas wirkt ...?

Wie Gebet wirkt - daran kann ich mich gut erinnern. Meine Werkstatt war sehr klein, Schreinerei- und Malerwerkstatt in einem und viele, viele Sachen standen oder lagen verstreut im Raum, so dass das Suchen mühselig war und Ärger bereitete.

Was hat Suchen mit Gebet zu tun?

Ich stand in der Werkstatt voll Verzweiflung, weil das Gesuchte nicht zu finden war und schloss die Augen und sprach im Stillen: *"Du, (Gott) wenn es Dich gibt so bitte, bitte hilf ..."*

Beim Öffnen der Augen fiel der Blick auf das Gesuchte ... Können Sie verstehen, dass es mich berührte, dass diese Erfahrung mein Leben prägte. So einfach - einfach um etwas bitten? Es ist ein Lehrpfad mit vielen, vielen Erfahrungen, der ganz einfach begann und fortschritt mit Zweifeln und kritischer Prüfung.

Ich erkenne bei Ihnen das und das ...

Wäre es nicht besser Sie würden sich fortbilden, oder soll ich Ihnen helfen ...?

Bescheidenheit wird erkannt oder verkannt als - verschlossen, blockiert, nicht entwickelt oder einfach mit Brettern vernagelt, solches Erkennen verleitet manchen Besucher dazu - mir helfen zu wollen, in guter Absicht. Ich bin sehr vorsichtig. Vorsicht hält solches Tun auf Abstand, das stört das Ego des Helfers und reizt zur Aggression.

Warum endet solches Tun mit fadem Geschmack, Streit und Unverständnis?

Aus dem Herzen gegebene Gaben, reine Liebe werden von mir gerne angenommen.

Geistige Gaben z. B. Wissen, Sehen, Fühlen, Heilen, ... verleiteten dazu, sie zu vermarkten.

Der Supermarkt, in dem geistige Gaben zu kaufen sind, ist sehr, sehr groß und das Angebot vielseitig.

Warentest - gibt es nicht - oder doch?

Darum prüfe ich selbst kritisch ob das Angebotene für mich *passend* ist.

Da fällt mir eine Bettlerin in Assisi ein, als sie mich beschimpfte, weil sie von mir kein Geld bekam! Für uns, die wir geistig/erdig im göttlichen Plan arbeiten, ein Tipp. Wir sind keine Bettler die betteln, dass unsere Gaben angenommen werden, dass unser Tun akzeptiert wird oder Anerkennung findet. Nehmen wir an, so werden wir reich beschenkt.

Ich persönlich warte bis sich der Hilfesuchende an mich wendet und dränge niemanden meine Hilfe auf. Dazu eine Begebenheit aus der Vergangenheit. Ich hatte Besuch von ausgebildeten Heilern, in der Hierarchie – Meister, und ich war sehr beeindruckt. Auf die Frage ob ich kostenlos von ihrem Können profitieren möchte, begannen sie mich zu behandeln. Doch die Meister schauten ganz komisch! Auf meine Frage, was denn sei, meinten sie: " Das ist der Wahnsinn, wir senden und das vielfache kommt zurück."

So soll es sein, *das ist Ausgleich*, der Gebende wird reich beschenkt.

Kritik

Das Leben stellt so viele Fragen und dazu kommt noch der *liebende Mitmensch*, der mit allen Möglichkeiten versucht unser Leben zu reinigen und was so weh tut, wenn das Bemühen mit Schlägen aller Art ausgeführt wird. Doch der Grund meines Schreibens ist das anonym zugesendete Buch (ohne Absender) mit dem Titel: Jesus oder Teufel. Mit Lesezeichen und dick unterstrichenen Zeilen. Da steht in Kürze geschrieben, dass Heilen eine Volksverseuchung sei. Da werden Heiler, die in dem Dienst der Menschheit stehen, als Scharlatane und Schwarzmagier bezeichnet. Verbindung mit geistigen Führern als äußerst gefährlich bezeichnet und ...

Dazu ein Bild: Ich sah vor meinem geistigen Auge eine Öffnung wie ein Fenster, durch das helles Licht fiel. Die Kritik zieht einen pechschwarzen Vorhang vor das Fenster, so dass alles im Dunkel ist.

Eine Erklärung: Spirituelles Heilen, Gebetsheilen, das Bitten bei Gott um Hilfe bedeutet, dass um Hilfe gebeten wird, welche wie durch ein Fenster in unser Leben scheint. Die Fülle kommt in unser Leben. Das Fenster bedeutet unsere Verbindung zu Gott. Klein oder etwas größer oder ganz unscheinbar, so dass das Gefühl vorherrscht von wenig Hilfe oder noch weniger ...

Der Heiler/Bittsteller bittet um etwas mehr, so dass Hilfe möglich wird wo sonst nicht möglich ist, weil der Mut des Patienten fehlt, um selbst um Hilfe zu bitten.

Ganz einfach - Wenn zwei oder drei bitten, so ist Hilfe besser möglich.

Zu dem Bild - zu dem Vorhang der Kritik: Es ist schwierig um etwas zu bitten, viel einfacher ist zu sagen, das ist doch Blödsinn oder teuflisch. Was dem schwarzen, trennenden Vorhang gleich kommt. Ich habe in den Büchern der Weisen noch nie gelesen, dass Menschen von Gott beschenkt wurden, wenn sie das Geschenk ablehnten.

Tod - Ewiges Leben

Ich habe so Angst vor dem Sterben!

Sind wir Heilige, die dem Übergang mit Freude ins Auge sehen?

Wer die Welt der Freude/Himmel nicht kennt, hält an dem fest, was ihm bekannt ist.

Wer das Leben mit Gewalt hält, wird es verlieren.

Alle großen Lehrer sprechen vom Tod wie von einem Gewinn, sie sprechen vom Leben gering achten oder nicht überbewerten ... Sie haben es gut, denn sie wissen um *das Ewige*.

Der Tod ist eine Tatsache, niemand kann sein Leben auf ewig erhalten (auf dieser Erde) und so ist die Tatsache der Vergänglichkeit gegenwärtig.

Durch Krankheit, Tod von Verwandten oder Bekannten, durch Krieg in Nah und Fern, durch Unfälle, ... wird der Tod eine Tatsache, die sich *fest beißt* und sich nur schwer aus unserer Gedankenwelt entfernt. Solche Erlebnisse wirken nach - zum Beispiel in Ängsten und körperlichen Schmerzen von Kopf bis Fuß, so dass etwas ganz Schlimmes am Wirken zu sein scheint. Die beste Hilfe oder Therapie ist, wenn wir von solchen Ängsten geplagt werden, uns zu fragen: "Ist das Ziehen und Reißen etwas, was unser Leben bedroht, oder spielt etwas in uns verrückt, was nicht zu erklären ist, ...?"

Was ist Tod? - Was erzeugt solche Angst?

Gibt es eine Antwort auf das Leben nach dem Tod?

Wo bekommt man auf solche Fragen eine Antwort?

Priester, Eltern, Großeltern, Freunde und Bekannte tragen in sich Wissen und eine Erfahrung die gerne geteilt wird, wenn wir offen fragen!

Dazu kommt unsere Seele/Intuition, unser Wissen wo abrufbar wartet, wenn wir fragen ...

Der Vergänglichkeit ins Auge schauen ist nicht eine Gefahr die zum vorzeitigen Tode führt, sondern ein Training durch das ein Wissen erwächst, was die Angst hemmt und die Lebensfreude stärkt.

Aus meiner Erfahrung wird das Sprechen über Tod und ewiges Leben gemieden oder einfach verdrängt. Dieses Denken und Handeln ist wie ein Selbstschutz, so als wenn Gefahr droht!

Altes, sehr altes Wissen beherrscht unbewusst unser Denken, dass Verstorbene die Hinterbliebenen wie in einem Sog ins Jenseits *rufen*. Ich denke das ist nicht so, dazu eine Erklärung:

Wenn zwei Menschen sich lieben, so wird der Tod des geliebten Menschen als Fortgang empfunden und der Wunsch zu folgen ist so stark, dass es vorkommt, dass solche Wünsche in Erfüllung gehen. Doch Vorsicht zwischen Liebe, ganz enger Verbindung und Selbstaufgabe, Lebensüberdruß ist ein großer Unterschied.

Das Leben ist nicht nur von Liebe gesegnet und so gibt es Hassbeziehungen, die zu Lebzeiten durch häufigen Streit gelebt wurden, Streit mit dem Nachbarn über Generationen gepflegt bis zum Bekriegen und Morden von Völkern und Nationen. Solche Lebenserfahrungen erzeugen den Gedanken, dass dem Tod, dass nach dem Tod die Taten *nachfolgen* und ein Zusammentreffen nach dem Tode stattfindet. Wir Christen haben solche Probleme im Griff, Himmel und Hölle lösen dieses Problem und so ist es eine Beruhigung zu wissen, dass die Anderen, die der Norm nicht entsprechen, wo *anders sind*? Ist es wirklich so?

Dazu eine Geschichte:

Der Priester besuchte einen Sterbenden, er war ein sogenanntes Original mit Lebenserfahrung. Der Seelsorger sprach den Sterbenden auf sein Leben an und meinte dazu: "Er solle bereuen und sich bemühen damit der Segen Gottes und der Kirche ihn in den Himmel bringen." Der Sterbende meinte, dass er in der Ewigkeit *bei seinen Freunden sein möchte*.

Wie tröstlich sollten wir Sterbliche in solchen Situationen nicht oder doch, die Ewigkeit wirken lassen.

Entscheidet der Mensch ob Himmel oder Hölle?

Wird mit Hölle gedroht?

Was nützt das Drohen? Bemüht sich ein Läufer auf der Aschenbahn mehr, wenn tausend Teufel mit spitzen Gabeln ihn verfolgen? Wahrscheinlich würde der Läufer um sein Leben rennen, sich zu Tode rennen, denn Angst lähmt. Doch im Ernst - wer spricht von Hölle, wer lehrt solche Lehren? In Gesprächen über das Böse, über den Ort der Trennung beobachte ich, wie immer *die Anderen* gemeint sind.

Ich bewundere die Sicherheit solcher Lehrer! Woher wissen sie, dass sie selbst auf der richtigen Seite stehen?

Ich erinnere mich an ein Gespräch über dieses Thema.

Mein freimütiges Handeln gegenüber allen Menschen gleich welcher Konfession, Nationalität, Berufsart, Titel, ... erlaubte einer sehr gläubigen Christin, mich darauf hinzuweisen, dass mein Benehmen, mein Tun und mein Leben den Himmel verschließt.

Ich war schockiert und sagte darauf ob sie in den Himmel möchte wo nur die konfessionstreuen Christen sind, wo anders denkende Menschen nicht hingehören und ja sogar ausgeschlossen sind! Ob sie dorthin möchte? Die Antwort war ein klares - Ja! Worauf ich sagte, dass ich bei Gott im Himmel sein möchte, dort wo alle sind, dort wo gewartet wird bis alle Nachzügler da sind. Ganz, ganz vorsichtig äußerte ich meine Bedenken, *ob ihr Himmel wohl himmlisch sei.*

Wer den Ort der ewigen Trennung von Gott akzeptiert lästert Gott.

Gott ist Liebe, *allmächtig* – so hören wir immer wieder, wie sollte es da etwas geben, was dagegen ist.

Solches Denken ist sinnlos.

Dazu ein Gebet:

Du, (Gott) bitte offenbare Dich, bitte zeige Dich ...
Du, (Gott) bist Wirklichkeit und so ist Dir nichts unmöglich ...
Du, (Gott) kannst Dich so zeigen dass ich Dich verstehe ...
Bitte, bitte, bitte ...

Was ist Himmel?

Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört - was er, (Gott) denen offenbart, die ihn suchen.

Glauben - Wissen - Jesus

Oh diese Urchristen mit ihrem radikalen Vorleben!

Mit Gesang gingen sie durchs Land und in den Tod, denn Jesus war mitten unter Ihnen.

Sterbebegleitung

Machen Sie Sterbebegleitung?

Ja! Ich begleite Menschen mit meinem Glauben/Wissen, dass das Leben weiter geht auf ihrem Weg von dieser in die jenseitige Welt. Meine Begleitung ist vom christlichen Glauben geprägt doch mache ich mich, so gut wie es geht, ganz frei. Der Läufer, der Sterbende ist die Hauptperson ihm obliegt es die Richtung in freiem Willen zu bestimmen. Ich bin der Begleiter. So ist meine Hilfe überkonfessionell, einfach ein Warten und Beten. Meine Hilfe ersetzt nicht den Arzt, die Zuwendung der Verwandten, den Priester, den Gemeindevater/-mutter, ...

Was machen Sie nicht?

Ich befördere niemanden ins Jenseits. Das bedeutet nicht *nachhelfen*, dass das Sterben schneller geht oder *nachhelfen*, dass der Sterbende noch länger lebt. Das kann ich nicht.

Was ist Sterben und was geschieht?

Dazu eine kleine Geschichte aus meiner Praxis - dem Leben:

Baptist lag im Sterben und ließ mich kommen. Sein weißer Bart und sein weises Alter imponierten mir schon seit Jahren. Nun lag er da, gerichtet für die Geburt, den Übergang ins andere Leben von dem er wusste, dass es wunderschön ist. Seine Begrüßung an mich: "Es ist nicht mehr rar." (Dialekt: rar = gut) Ich sollte doch in den Holzstadel hinüber gehen und den *Schlegel* holen um ihn zu erschlagen (Makaber!).

Ich sah ein Bild vor meinem geistigen Auge und erklärte es ihm so:

Baptist - Weihnachten das große Fest ist bald. Der Christbaum ist ohne Schmuck, die Zeit ist noch nicht reif, warte noch bis alles angerichtet ist. Baptist hat es verstanden.

Der Körper wird vergeistigt, verwandelt vom Grobstofflichen ins Feinstoffliche und das braucht seine Zeit.

Für nicht schauende Menschen ist das Sterben eine Qual und der Gedanke es möge schnell gehen ist vordergründig. Es gilt, lassen wir uns Zeit. Sterben ist eine Geburt und geht Etappen weise. Es gilt, der Sterbende hat das Sagen. Er bestimmt das Recht auf Leben und das Recht zu sterben. Aus meiner Erfahrung ist es so, dass Sterbebegleitung endet, wenn die Seele den Körper verlassen hat. Danach bedürfen die Zurückgebliebenen einer Begleitung. Auch da gilt - leben, leben! Das bedeutet, den Schmerz, die Erinnerung, das Organisatorische, ... zu leben und wenn möglich nicht mit Medikamenten, Drogen, ... überdecken.

Gott und das Leid

Meine Krankheit ist so schlimm, ohne Aussicht auf Besserung, warum Ich ? Warum schickt Gott mir solches Leid?

Diese Frage wird oft gestellt und so mache ich mir schon Jahre darüber Gedanken. Altes Wissen und Erziehung nährt den Gedanken, dass Gott Leben schenkt und Leben nimmt, solches Denken geht soweit, dass Himmelsmächte das ganze Leben bestimmen. Schicksal?

In Lebenskrisen führt solches Denken zu Hilflosigkeit, Depressionen bis hin zum irren Sinn und der Glaube an Gott, an seine Liebe fällt ab und zurück bleibt eine Hoffnungslosigkeit mit Trauer und leider auch Hass.

Dazu eine andere Sichtweise, Gott ist Liebe und ihn beschreiben oder erklären ist unmöglich. Zu Patienten die von solchen Zweifeln geplagt werden sage ich das Beispiel: "Wenn wir unsere Liebe vertausendfachen könnten und dann Handeln würden, würden wir lieblos handeln."

Gott in seiner Liebe ist unvorstellbar. Warum sollte er Leid schicken?

Eigenverantwortung in Glück, Zufriedenheit und materiellem Wohlstand ist leicht zu ertragen.

Wer spricht da von Gott? Sagt, das ist von Gott gewolltes Glück?

In der Not haben oft andere Schuld und nicht selten Gott, ein Kampf beginnt der wenig nützt und einsam macht.

Das Glück, die leichte Last tragen in Demut.

Das Leid, die schwere Last tragen in Demut.

Der Himmel ist bei beiden zugegen und sendet Licht damit der Sucher/Patient seinen Weg findet.

Wer kann sich Ewigkeit vorstellen? Unser irdisches Leben ist so kurz im Ganzen/Ewig gesehen, eine ganz, ganz kurze Zeit. Unser Wissen über das Vergangene und Zukünftige fehlt.

Es gibt so viele Menschen, die sind noch schlimmer dran?

Ich bin so krank und den Anderen fehlt nie etwas, die sind immer gesund und munter?

Pech, Pech, ... auf der ganzen Linie und das geht schon das ganze Leben so?

Meinen Nachbarn geht es immer gut?

Solche Äußerungen höre ich oft in unterschiedlichster Form. Sind diese Sprüche, Lebensweisheiten dazu da um das eigene Leid besser tragen zu können? Geht es uns wirklich besser, wenn wir uns vorstellen, dass es noch Schlimmeres gibt? Das ist Vergeudung von Kraft, die dringend für den Heilungsprozess benötigt wird. Es ist nicht egoistisch, wenn Schwerkranke sich nur auf sich konzentrieren um schnell gesund zu werden.

Im Gegensatz höre ich immer wieder oben genanntes Selbstmitleid, das das Leiden der Nachbarn vergisst, nur mit sich selbst beschäftigt ist und dadurch nicht erkennt, dass der Kreis des Leides sich schließt. Solches Leiden sondert sich ab, ist alleine und wundert sich, dass keine Hilfe kommt – ein Teufelskreis.

Dazu eine Geschichte:

Ein schwerstkranker Mann, der nur noch wenige Wochen zu leben hatte, entschloss sich Gott zu bitten, damit die Zeit die noch vorhanden war, erträglich sei, damit er sein Leben zum Abschied sammeln könne. Jeden Morgen begab er sich ins Gebet um mit Gott zu sprechen, über das Vergangene, die Gegenwart und das was kommt. Es vergingen Tage und Wochen und nach Monaten erkannte er, dass seine Leiden vollkommen verschwunden waren.

Was sagt uns das? Leben ohne Hoffnung in Gott und das Unmögliche erfahren, wieder geboren zu sein, zu neuem Leben?

Auf die Frage, ob er wohl weiter mit seinem Gott gebetet, gesprochen hätte, wenn es zu Ende gegangen wäre, so meinte er: "Am Anfang habe ich nicht um das Leben oder den Tod gebeten, nur um das Erträglichsein, später habe ich um nichts gebeten, nur gebetet."

Glaube, Liebe und Gebet

Sie sprechen so oft von Liebe, was ist das *L i e b e* ?

Liebe ist Gott - Gott in Dir!

Peng, ein Schuss ohne Hall, eine Frage ohne Antwort.

Mache kein Bild von Gott, mache kein Bild von der Liebe (Altes und Neues Testament).

Würde ich die Liebe beschreiben, so könnte ich nur das Wirken, den Glanz, die Aura, ... beschreiben, nicht den Punkt, die Liebe.

Auf meine Frage, wie das wohl sei mit der Liebe und was das ist, erhielt ich die Antwort: "Such sie, finde sie und lasse sie wirken." Aus Erfahrung ein Rat! Das Suchen, Finden und Leben, es lohnt sich und es erübrigt sich die Frage: "Was ist Liebe?"

Was ist Meditation oder Gebet? Was machen Sie da?

Meditation/Gebet ist sich in Verbindung setzen mit dem Himmel - Gott/Liebe.

Aus meiner Erfahrung ist es möglich dem Himmel Raum zu geben im Herzen und im Leben. Es ist für mich nicht wichtig, dass der Nächste bekehrt wird sondern dass ein Jeder für sich *die Kurve kriegt*. Ich lade ein zum persönlichen Gebet. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Mitmachen bedeutet nicht, dass ein regelmäßiges Erscheinen gefordert wird, das *Wie oft* liegt beim Einzelnen. Nach der Meditation ist genügend Zeit für Austausch, für die Beantwortung von Fragen, Handauflegen. Ich bin der Meinung, dass das Gebet wirkt und dass das Üben nicht in Notzeiten begonnen werden sollte, sondern etwas vorher.

Ich beobachte bei Patienten die schwer krank und voll Verzweiflung sind, dass die Verbindung fehlt. Sie haben nicht gelernt zuzuhören und denken Gott gibt es nicht oder er hört nicht zu. Ich denke es ist umgekehrt. Er ruft und wir hören nicht zu.

Von Techniken, Übungen und Ritualen die das Ego pflegen und befriedigen bezweifle ich, dass sie bei der wahren Suche dienlich sind. Es ist nicht meine Aufgabe die Geister zu scheiden. Ich denke wahre Suche ist kein Spiel, kein Aufblähen von Begabungen, Emotionen, ... sondern ein Tagewerk, ein Lebenswerk das sehr anstrengend sein kann.

Nicht *Wolke Sieben* ganz oben losgelöst vom Alltag oder ganz unten im Keller, im Dunkel oder in Abgeschiedenheit unabhängig von Allen sondern in der *Mitte im Alltag*.

Ich bin kein Lehrer und so lehre ich keine bestimmte Methode. Ich denke, dass ein Jeder für sich wenn er sich dem Wahren öffnet, den richtigen Weg gewiesen bekommt, kostenlos ohne unnötige Umwege, ohne Wahnsinn, ohne materiellen Einsatz oder Abhängigkeit.

Welcher Rahmen zum Gebet ist richtig?

Ist der Rahmen das Wichtige oder das Gebet?

Kirchen, Tempel, Zellen oder Höhlen, um nur wenige Rahmen zu nennen, sind der Ort, an dem sich der Körper zur Ruhe begibt um den Sinn zu öffnen, um den Himmel zu erfahren. Dazu wird seit Jahrtausenden die richtige Haltung des Körpers gelehrt. Knien, stehen, liegen dazu die Hände gefaltet oder weit offen, dann die vielen Yogaübungen, Körperstellungen, Tanz, Gesang und vieles, vieles mehr. Alles wird dazu verwendet, um besser das Unbegreifliche greifen zu können. Hören oder sehen, riechen oder erfühlen, ... wichtig ist, unterscheiden wir den Rahmen und die Mitte. Die Mitte sind wir, nur in uns kann sich der Himmel offenbaren.

Meine persönliche Erfahrung, ob in der Straßenbahn, auf dem Friedhof, in den Bergen, in meinem Heilraum, in den vielen, vielen Klöstern, Kirchen und heiligen Orten die ich besuche, überall ist Gebet möglich wenn ich ganz offen bin zu empfangen.

Dazu eine Geschichte:

Ich sah vor meinem geistigem Auge einen Pilger auf der Suche nach Gott. Barfüssig mit einem Umhang (Mantel/Kutte) gekleidet, weite Ärmel und eine große Kapuze. So schritt er des Weges und überall wo ihn das Bedürfnis überkam ins Gebet zu gehen setzte er sich, zog die Knie an den Leib, kreuzte die Arme und schob sie in die Ärmel. Die Kapuze weit über das Gesicht gezogen. So saß er oft über Stunden.

“Du bist ein Tempel Gottes.” (NT)

Ins Gebet gehen - „Schließe die Bücher, schließe die Augen, schließe die Gedanken und gehe ins Herz.“

Zusammenfassend – Der Rahmen, der Ort des Gebetes den wir erschaffen oder andere für uns geschaffen haben, die Mitte das Herz/Seele der Punkt innerhalb unseres Körpers in dem sich das unaussprechliche offenbart.

Gott ruft?

Dazu eine Geschichte:

Es war einmal ein heiliger Bruder, und dieser hatte wiederum heilige Brüder um sich, die mit allen Möglichkeiten versuchten das zu finden, von dem in großen heiligen Büchern geschrieben steht.

Eines Tages, so erzählt die Geschichte, las ein Bruder in der Messe vor, dass Gott zu den Seinen sprach, ...

In ihrem kindlichen, ja törichten Wesen hörten alle Brüder diese Worte und nach der Messe sah man sie alle eifrig suchen, nach einem Ort wo sie ungestört dem Rufen Gottes lauschen konnten.

Der Eine drückt sein Ohr auf die Erde, ein Anderer in die Luft, auf den Zehenspitzen steht er und hört und hört. Wieder ein Anderer klettert auf einen Baum, wieder ein Anderer legt sein Ohr unter Wasser und versucht so zu hören.

Die Menschen, die dieses Tun beobachten, denken voll Sorge, dass die Brüder spinnen und auf ihr Fragen bekommen sie die noch verrücktere Antwort, dass Gott ruft und dass die Welt reif sei zuzuhören.

Oh diese Brüder, die glauben doch wirklich, dass die heiligen Schriften wörtlich genommen werden können. Oh, oh, oh, wo führt das hin ...?

Glaube und Kirche

Ich bin ein Atheist, ich glaube nicht an das was die Kirchen glauben, lehren, ...

Ich höre so oft solche Worte und ich höre den stillen Schrei nach der *Wahrheit*. Wo ist Gott, wo ist der, der Gott kennt, der ihn gesehen hat und von der Wahrheit spricht ...?

Kinder, ganz klein ... Wenn sie erwachsen sind und sprechen lernen, haben sie die Antwort vergessen.

Wir haben doch nicht Gott vergessen und so habe ich noch keinen Menschen getroffen, der *von Gott verlassen war*.

Was die Kirchen lehren, müssen wir das glauben?

Ich erforsche seit Jahren die verschiedenartigsten Ansichten über Gott mit der Erfahrung, der Kopf ist träge, hält am Gewohnten fest und ist bereit dafür zu streiten.

Die Seele, das Urwissen brennt voll, voll Sehnsucht in Gott.

Dazu eine Geschichte:

Ich war in Taize und stand in einem Kaffee (LBJ) an einem Tisch beim Kaffeetrinken und hörte mit Interesse einem Engländer zu wie er von Gott und Jesus erzählte, mit dem Nachteil, dass seine Worte übersetzt werden mussten. Auf seine Frage, was ich dazu zu sagen hätte und vor allem, was meine Erfahrung sei *mit Gott*, kam es zu einem regen Diskutieren, übermittelt von einem Dolmetscher. Der eine so, der andere so, ein hin und her und es kam zum beginnenden Streit, den ich damit beendete in dem ich ihn in die Arme nahm. Das hatte Überwindung gekostet, denn ich wusste nicht wie mein Gegenüber reagiert. Ob er mich zurück stößt? Es war wunderbar, wir drückten uns und ich hob ihn ganz sanft vom Boden. Als wir uns trennten standen wir uns lange schweigend gegenüber. Dann zeigte er sprechend auf den Kopf und schüttelte ihn mit Lachen, dann zeigte er auf das Herz und zeichnete zwischen uns das Zeichen des Kreises, *der Einheit*. Dazu war keine Übersetzung nötig.

Religionen und das Streiten

Zum Beispiel, ein Spielzeug und mehrere Kinder die damit spielen wollen – das gibt Streit.

Ein Gott, mehrere Menschen zu Gruppen formiert, die ihn nur für sich haben wollen – das gibt Streit mit Rechthaberei, Krieg, hohe Zäune, Kirchen und Klöster mit dicken Mauern.

Für was Zäune, Mauern und Graben? – Sind sie da, damit keiner in das geheiligte eindringt oder das was darinnen ist nicht davonläuft ...?

Dazu eine Geschichte von Franz von Assisi:

Er verbot zu Lebzeiten für seine Brüder alles Feste. Sie hatten kein eigenes Haus und bauten zur Bleibe *Laubhütten* oder nächtigten da wo man ihnen Herberge bot. Das ging so weit, dass Kranke da gepflegt, wo sie angetroffen wurden. (Mobile Krankenpflege im 11 Jhd.) Die Stadt Assisi schenkte Franziskus ein Haus als Pflegestätte der Kranken, ein Siechenhaus. Franziskus wollte das nicht und so stieg er auf das Dach um sein Gebäude abzureißen. Die Geschichte erzählt, dass die Stadt das Geschenk zurück nahm und Franziskus vom Dache stieg. So wurden die Kranken im Haus der Stadt gepflegt und nicht im Haus der Franziskaner.

Er akzeptierte den Rahmen, das Feste, das Festgefahrene der Kirche und holte sich wie bei einer Mutter Rat, labte sich an der Eucharistie, doch sein Herz gehörte nur Gott.

Den Rahmen/Kirche akzeptieren und die Mitte füllen mit Gott, mit uns – ist das die Lösung ...?

Ich denke Menschen die sich lösen, absondern ... aus fest gefügten Gemeinschaften/Kirchen, so genannte Abtrünnige, sind nicht *gleichzeitig ungläubig oder gottlos*.

Exkommunikation?

Bei solchen Worten läuft es mir kalt über den Rücken und das Wort Angst läuft angekettet mit solchem Richten.

Unfehlbar? Gibt es unfehlbare Führer? Der Papst behauptet das von sich!

Als Jesus auf sein *Gutsein* befragt wird, gibt er die Antwort. „Wer ist gut, nur die Vollkommenheit/Gott/der Vater ist wahrlich gut.“

Betrachten wir das Weltengeschehe, die Politik, die Religionen, die Tier- und Pflanzenwelt, ... die Unsicheren, die so oft aus dem Kopf kommende Entscheidungen lobpreisen, sie machen Druck, putzen das Ganze heraus, damit der Widerspruch erlischt. Im Lexikon wird solches Tun als Diktatur bezeichnet und das Dagegenhalten als Revolution beschrieben.

Unfehlbarkeit verpflichtet, täglich in den Spiegel seines Tun zu schauen und, wenn nötig, sich bekennen und ganz nackt, ohne Dogma als Diener in Demut zu dienen.

NT: Der wo der Größte sein will, soll dienen.

Wer richtet das Volk? Wer richtet Gott?

Wenn es nach unseren Oberen ginge, ihre Gesetze in Kraft treten und wirken würden, so wären viele, viele Gläubige ausgegrenzt, ausgeschlossen und aller Gnaden beraubt.

Von wem ausgegrenzt? Von der Gemeinschaft oder von Gott?

Durch die Zeiten wurde die Autorität dazu benutzt um zu richten, oft und oft im Namen Gottes über Leben und Tod. Was noch viel schlimmer ist, wenn Gericht gehalten wird und das Urteil wirft den Schuldigen in das Feuer der Hölle. Viele Besucher erzählen über ihre Nöte, das Ausgeschlossensein in ihrer Glaubensgemeinschaft.

Dazu einige Worte um Hoffnung zu wecken. Gott, ja der ganze Himmel ist zugegen, für die Gerechten und die Anderen. Die Sehnsucht im Herzen kann niemand ausmerzen. Das Priesteramt, also *das Kind Gottes*, kann niemand töten.

Wenn Gott niemanden wegwirft, warum erzählen uns Lehrer, dass sie trennen können?

“Sorgt euch nicht, jedes Haar auf eurem Kopf ist Gott bekannt.” (NT)

“Wer richtet, ist schon gerichtet.” (NT)

Wenn uns Tabernakel verschlossen sind, wenn Türen zu Heiligtümern verschlossen sind, nur weil sie den Insidern, denen die darinnen sind gehören, so sind wir nicht traurig oder zornig. Trösten wir uns, dass die Verbindung zum Himmel immer möglich ist, ob im Keller oder in den oberen Stockwerken des Lebens. “Er ist da, er ist da!” So riefen schon über Generationen die Sehenden. Schenken wir den Rufern in der Wüste des Lebens Glauben, dann ist es unwichtig ob der Rahmen hässlich oder schön, voll Gold reich, besucht von Mitläufern oder einsam trostlos und arm ist.

Vision - Schau von Bruder Klaus:

Klaus von der Flühe, ein Heiliger aus der Schweiz, hinterließ uns ein schönes Bild ohne Rahmen. Er sieht sich an einer Quelle, einer göttlichen Quelle, aus der wohl armdick das Wasser/heiliger Geist hervorquoll. Er labte sich und bemerkte, dass er ganz alleine war. Daneben sah er das weltliche Leben mit seinen Reizen in verschiedenen Bereichen mit Zäunen getrennt. An den Gattern standen Kassierer, die Geld verlangten und dann Einlass gewährten. Die Menschen standen an den Gattern Schlange, an der *Quelle war Klaus ganz alleine.*

Karma – Erbsünde - Warum nennen Sie beides im gleichem Atemzug?

Das Eine klingt so, das Andere so, und doch ist damit dasselbe gemeint. Denken wir nicht, dass ein Wechsel zum Beispiel vom Christlichen zum Buddhismus, ... oder von Bad Oberdorf nach Indien, an der Grundaussage, dem Gesetz Gottes etwas ändert.

Etwas hart?

Finden Sie? Ich beobachte, dass, wenn einzelne Menschen oder Gruppen ihre Wahrheit leben und dazu das Ganze als Weg/Religion verkünden, ein Gesetz wirkt. Dieses Gesetz führt und zeigt ganz sachte auf die Wahrheit.

Was ist Karma oder Erbsünde?

Karma ... ist das Kleid der Seele, die Identität, die Persönlichkeit.
Erbe ... ist das Kind-Gottes-Sein, Seele.
Sünde ... die Trennung zu Gott.

Ich habe absichtlich das Wort Erbsünde zum besseren Verstehen getrennt damit wir verstehen, dass wenn wir beides zusammenbringen, das Problem sich lösen könnte.

Warum Trennung?

Lehren, die an dem Grundsatz festhalten - *ewiges Leben* - sprechen von einem Leben (Schöpfung), das in der Ewigkeit begann und ewig dauert. In dieser zurückliegenden Zeit entstand durch unser Tun schlechtes Karma/Sünde/Trennung, das der Mensch mit sich trägt wie ein Erbe.

Typisch Mensch - das Schlechte trennt?

So hört man immer wieder, so als wenn die Sünde verehrt wird. Ich denke unsere Freiheit, unser wahres Sein brachte uns hierher, wo wir jetzt sind und das hat mit gut und schlecht nur in unserem Denken zu tun.

Erbsünde, die geerbte Sünde. Wir Katholiken sprechen von einer geerbten Sünde, die ein Säugling mit ins Leben bringt und der Priester löst bei der Taufe diese Schuld?

Schuldhaftes Erbe bedeutet, dass der kleine Wurm eine Vielzahl von Erbschaften mitbringt, aus der Ahnenreihe an denen er durchs ganze Leben erinnert wird.

Eine Schuld aus dem Himmel, also von seinen himmlischen Eltern, dazu fällt mir keine Antwort ein.

Wir Katholiken denken ab der Geburt ist es möglich, dass das alte Wissen etwas weiter zurückdenkt und am Anfang beginnt?

Ob so, oder so, es ist so wie es ist.

Wie es ist?

Das bleibt ein Geheimnis, das zu lüften sich lohnt.

Was ist Sünde?

Die Trennung von Gott.

Ab wann ist eine Tat Sünde?

Keine Antwort.

Dazu eine Begebenheit:

Ich hatte Besuch von einem älteren Herrn und im Laufe des Gespräches, kamen wir auf das Thema Sünde und Vergebung und sein Tun, das dazu führte unfreiwillig im Strudel der Zeit zu sündigen. Er war im Krieg und musste als junger Mann an die Front, was ihm sehr, sehr schwer fiel, wie er mir erklärte.

Am Abend jeden Tages war die Möglichkeit, bei einem Priester zu beichten und sich von der Tagesschuld zu befreien. Als die Feindberührung intensiver wurde und das Töten täglich erforderlich war, löste der Priester das Problem in einer täglichen Gruppenlossprechung bei der schon nach kurzer Zeit der Erzähler erkannte, dass etwas nicht stimmt.

Von da an bemühte er sich selbständig zu Erkennen, was das Leben in und mit Gott bedeutet.

Das Gespräch haftet in meiner Erinnerung, und ich bin froh und dankbar, dass Herr X seine Erfahrung teilte.

Sind wir doch ehrlich mit uns selbst. Gebote und Verbote sind wie aus Gummi, was heute als Wahrheit gepriesen wird, ist morgen vergessen.

Das Göttliche/Gebot/Gesetz ist immer dasselbe, unverrückbar.

Jesus/Himmel erkennen

Geschichte über den Himmel:

Eine Geschichte, die nicht allzu ernst genommen werden sollte.

Im Himmel tagte der große Rat, denn es war nötig über die verschiedenen Vorstellungen der Menschen, über den Himmel nachzudenken und zu beratschlagen. Die Himmelstore wurden geschlossen und die Seelen, die in den Himmel wollten, standen vor verschlossenen Türen. Sie beschlossen zu warten und fielen in einen tiefen, tiefen Schlaf.

Der Rat tagte, er entfaltete die größte aller Schriftrollen, das Siegel war mit Katholisch gezeichnet. Alle schauten ganz gespannt, was da wohl geschrieben stand.

Es stand geschrieben "... alle Seelen sollen schlafen bis zu dem Tage der Auferstehung und dann sollen alle mit ihren Leibern auferstehen, erwachen." Der Rat schaut über solche Wünsche oder Befehle sehr besorgt. Die zweite Rolle wird geöffnet, da steht geschrieben "... der Leib stirbt und die Seele lebt fortwährend in verschiedenen Leibern aller Art bis zum Tage ... und möchte dann im Nirwana ewig sein ...". Jetzt wird es schwierig, denn die Christenrolle möchte erwachen und die zweite Rolle möchte nicht schlafen, sondern leben ... Wie soll das zusammenkommen? Da meldet sich der Engel Pfiffikus, denn er hat auf der ersten Rolle die Lösung aller Probleme gelesen. Er liest vor "... wer das Schriftstück der Christen nicht akzeptiert oder nicht versteht, soll nicht in diesem oben beschriebenen Himmel sein, sondern etwas entfernt oder ganz weit weg, so dass das Zusammenkommen auf ewig unmöglich sei ..." Der Rat ist sehr, sehr in Sorge und runzelt fortwährend die Stirn. Was tun? Schriftrollen über Schriftrollen werden geöffnet. Da steht geschrieben "... leben auf ewig im Bereich ... leben auf ewig in den Hautfarben abgegrenzt, die Guten da, die Besseren da. Einer links, einer rechts, auf der vergänglichen Erde, auf der ewigen Erde und dann die vielen, die endlich Schluss machen möchten mit ihrem Leben. Weil sie so oft enttäuscht wurden ..."

Nach Wochen der Beratung sind im Himmel alle ratlos, so dass die immer mehr werdenden Seelen vor den Türen fast vergessen wurden. Was tun? Der hohe Rat geht an die Grenzen des Himmels und schaut über die Tausenden und Abertausenden Seelen, die sich den Himmelstüren nähern und vor verschlossenen Türen warten und schlafen. Da beschließt der Rat, schnell die Türen zu öffnen damit alle in den Himmel kommen.

Ich denke, dass der Postbote, der die vielen, vielen Befehle von der Erde in den Himmel transportieren musste, von da an seine wohl verdiente Ruhe hatte.

Ich habe nach dieser Geschichte gefragt, wo denn das Gericht sei ...?

Die Antwort war: "Suche es." Worauf ich meinte, dass ich gar nicht so scharf darauf sei es zu finden und beschloss, den Himmel zu suchen.

Wenn sich die Seele auf den Weg macht, mit der Sehnsucht als Wegweiser, dann macht sich der Himmel auf den Weg und sie treffen sich in der Mitte.

Halber Weg! - Ganze Hoffnung?

Wie findet man Gott?

Wenn sie Koch werden wollen, so ist das Genießen von Speisen *à la Carte* in renommierten Häusern ein Schritt der Sache näher zu kommen.

Zum Kochen, dem Zubereiten von Speisen ist Arbeit nötig!

Eucharistie ist die Himmelsspeise genießen. Heiligkeit, Gott finden, ist zu dem werden, was gereicht wird, zur reinen Liebe.

Dazu ein Gebet:

Oh, oh, Du (Gott) willst uns ganz selbständig.

Was soll aus mir werden?

Dein Wille geschehe - dein Wille ist reine Liebe und so sollte ich reine Liebe sein?

Oh, oh, Du (Gott) dein Wille ist so radikal, wenn du wirkst, was bleibt dann übrig?

"Die Liebe." - Unerreichbar? Unmöglich?

Jesus/Himmel/Gott – wer ist das?

Derjenige, der so fragt, soll sich fragen wer er sei, immer und immer wieder: "Wer bin ich? – Gott/Jesus – wer bin ich?"

Solches Fragen führt zum Selbsterkennen und mit dieser Erkenntnis erkennt das Ich wer es ist - ein Kind Gottes.

Nicht einfach zu verstehen?

Ich denke dieses Erkennen ist grenzenlos vom *Ich zum Du* und benötigt viel, viel Zeit. Das ganze Leben ist nötig und das Erkennen geht nach dem Leben weiter! Ist das der Reiz des Seins?

Jesus, der Gottgesandte versprach seine Hilfe auf Ewig. Das bedeutet, er hilft so lange bis die ganze Schöpfung am Ziel ist.

Ich höre immer wieder von Besuchern Klagen, dass Gott/Jesus/Maria/Heilige die Welt verlassen haben oder dass ihre helfenden Hände müde sind und keine Leistung vollbringen. Wie menschlich doch unser Denken ist.

Jesus ist zugegen - Wo?

Die Christen (Katholiken) sagen, im Tabernakel in Form von Brot und Wein. Der Wein wird bei den Katholiken dem Volk vorenthalten – Ausnahmen sind möglich. Was bleibt ist Brot. Brot und Wein werden den sündhaften Suchern und anderen Suchern, die nicht der Gemeinschaft angehören, verweigert und so bleibt für viele der Tabernakel verschlossen.

Ist Jesus verschlossen, hat der Mensch Vollmacht Jesus zu geben oder zu verweigern, einen Bann, eine Trennung zu bewirken?

Ich denke der Himmel/Jesus ist für alle da und so sind Sakramente wie Taufe, Kommunion, Firmung, Ehe, Priestertum, ... dazu da, dass wir erkennen - *Jesus/Gott ist da - er ist da.*

Dazu eine Geschichte:

In einer Kirche arbeitete schon über Jahre ein *Diener* um für die Gläubigen die Kirche schön herzurichten, doch durfte er nicht den Gottesdienst besuchen weil er kein Christ war und sein Äußeres zu den Kirchenbesuchern nicht passte. Er hatte davon gehört, dass Jesus persönlich in der Messe zugegen sei und brannte voll Sehnsucht, Jesus kennen lernen zu dürfen. Eines nachts im Schlafe besuchte Jesus seinen *Diener* und sprach: "Mache Dir Dein Gemüt über das Ausgeschlossen sein nicht schwer. Schau mich an, ich versuche schon sehr, sehr lange in diese Kirche zu kommen, doch niemand lässt mich ein."

Türen mit Schloss und Riegel versperrten uns so vieles was wichtig erscheint.

Jesus wartet vor unseren Herzen, lösen wir das, was trennt ... - schwierig, schwierig.

Ich höre immer wieder warnende Worte wie:

"Das ist Spinnerei, *Gott im Herzen* ...

Das Nachdenken bis an die Grenzen des Möglichen führt in den Wahnsinn ...

Da sind Probleme vorzusehen ...

Mit dem Unsinn ist es besser, wenn man wartet bis nach dem Tod ...

Ist es besser sich anders zu Orientieren?

Ist es besser etwas anderes zu suchen was die Lücke füllt, die so nach Liebe/Himmel ruft ...?

Gute Frage! *Wer oder was kann diese Lücke füllen?*

Ich denke viele, viele Führer führen!

Die Frage, die sich mir immer wieder stellt ist: *"Wohin möchte ich geführt werden?"*

Uns allen wünsche ich Mut, Mut und nochmals Mut zu der Entscheidung in die richtige Richtung.

Warum Christus/Jesus – warum Himmel?

Ich wurde in einem Dorf geboren, wo zu 99 Prozent Katholiken wohnten und so wurde ich im christlichen Glauben erzogen. Andere Religionen z.B. Buddhismus, Judentum, Muslime und viele, viele mehr mit ihren Abspaltungen sind mir fremd, doch ich denke das Ziel ist bei allen Gruppen dasselbe – *der Himmel.*

Zu der Frage Himmel, da habe ich das Gefühl, dass jede Gruppe mit einem eigenen Himmel wirbt, so teilen sie den Himmel in Stücke so wie die Religionen Gott in Stücke teilen.

Der Himmel ist vollkommen eins.

Beschäftigen wir uns mit dem Gedanken, dass unsere Feinde und Freunde am Tisch Gottes sitzen!

Warum Jesus?

Gott, der Beginn allen Beginns ist, ist *unbegreiflich* und so kamen in der Geschichte immer wieder Propheten auf diese Erde, die vom Ziel erzählten.

Jesus hatte, aus dem Himmel kommend, Gestalt angenommen, er war und ist *zum Anfassen*. So bekommt der Himmel Gestalt und das Unmögliche ist möglich - *die Verbindung zu Liebe/Himmel/Gott*.

Wo wurde Jesus erzogen um solches zu tun, was er tat?

Das ist eine Frage, die nach Wissenschaft riecht!

Ich habe gelesen und von Besuchern gehört, dass Jesus in Indien oder im Jüdischen bei den Essenern erzogen wurde. Hinzu kommt das scheinbare Wissen, dass alles übertrieben sei, dass die Heilungen, seine Liebe nur symbolhaft verstanden sein möchten, doch mit Tatsachen nicht in Verbindung gebracht werden, ...

Bei solchen Fragen brennt mein Herz und solches zu erklären ist unmöglich, trotzdem.

Jesus ist die reine Liebe und diese reine Liebe kam auf die Erde, um der ganzen Schöpfung den Weg dieser Liebe zu zeigen.

Er hatte wie wir die Wahl, diese Liebe in Macht zu wandeln doch er tat es nicht.

Wenn Liebe in Macht/Egoismus gewandelt werden sollte, so ist Ausbildung nötig.

Liebe ist, sie vollbringt alles aus sich.

Naturgesetze verstehen, einzusetzen zum Wohle der Schöpfung, war und ist für Ihn/Jesus selbstverständlich - denn die Liebe ist das Gesetz.

Totenerweckung, Krankenheilung, das Wissen über Vergangenes und Zukünftiges, das alles war sein Leben.

Kompliziert?

Noch einmal, die Liebe/Jesus/Mensch *ist* und aus diesem Ist, aus dieser Fülle ist alles möglich. Hören, sehen, fühlen, erschaffen - Zeit und Raum sind überwunden ... Das Zerstören mit Macht, lieblos handeln, das ist nicht der Liebe Werk.

Jesus sagte lt. neuem Testament: "Ihr seid nicht in meiner Welt, würdet Ihr in meiner Welt sein, so würdet ihr mich verstehen.

Meine Frage: "Was ist das für eine Welt?"

Sie sprechen über Gott, es gibt keinen Gott!

Wenn wir sagen würden, es gibt uns Menschen nicht, so wäre eine solche Behauptung etwas was nur mit Unverstand bezeichnet würde.

Gott gibt es nicht ist ebenso eine Behauptung, die unverständlich ist!

Warum? Gott ist Schöpfung - Schöpfung ist Gott.

Das nicht Wissen, nicht Verstehen zeugt den Gedanken, dass es das, was wir nicht verstehen, nicht gibt.

Ich mache die Erfahrung, dass der Verstand mit geistigen, spirituellen Zusammenhängen sehr, sehr oberflächlich umgeht und der Gedanke vorherrscht *Es ist halt so* und somit das Geheimnis fest verschlossen hält. *Gott/Himmel/Glück/Seeligkeit ist kein Geheimnis wo nur denen offenbart wird, die würdig und rein sind, sondern uns allen.*

Heilige

Wer sind Heilige

Mein Wissen über Heilige ist begrenzt, denn die Christen verehren Tausende Heilige, dazu kommen die Heiligen der anderen Konfessionen.

Es ist unmöglich über jeden Heiligen Bescheid zu wissen.

Wer ist heilig?

Ich beschreibe das so – ein bisschen heilig sind wir alle, denn wir sind Kinder Gottes, ob wir das akzeptieren oder nicht.

Die Seelen, die am Ziel im Himmel sind, bezeichne ich als Heilige, was für mich nicht bedeutet, dass dazu Tod, das Verlassen des Körpers nötig ist!

Heilige sind am Ziel und sind uns gerne behilflich in Liebe zu dienen. Sie schöpfen aus dem Vollen, *dem Himmel*.

Ist es ratsam ein Leben eines Heiligen zu leben?

Wir sollten unser Leben leben und unterscheiden, was ist der Weg – was ist das Ziel. Das Ziel ist immer dasselbe – der Himmel. *Der Weg ist immer der Weg des Einzelnen* und so können wir nicht den Weg eines Anderen gehen.

Was ist wichtig?

Die Richtung, vor oder zurück.

Wo bleibt die Erklärung, der Vorbildsgedanke?

Jeder Sucher sehnt sich nach einem Vorbild, einem Führer der führt auf dem Weg zum Himmel.

Die am Ziel angelangten Helfer führen gerne auf jedem Weg, auch wenn er steinig oder holprig ist.

Wir kennen die Worte wie - getragen sein - geführt sein - von Schutz umgeben - ...

Was halten Sie von Führern, Gurus oder Gemeinschaften, die zu Gott führen?

Zum wahren Ziel führen, das sollte das Begehren aller Führer sein.

Ich höre aus der Frage, ob es *schwarze Schafe* gibt. Aus Erzählungen habe ich gehört, dass das sogenannte schwarze Schaf andere Schafe zum Schlachten in den Schlachthof führt. Das schwarze Schaf ging lebend aus dem Schlachthof, die anderen ...

Ich denke falsche Führung endet nicht im Tod, sie beschenkt uns mit vielen, vielen Erfahrungen.

Dazu eine Geschichte:

Ein einfacher Mann, der sein Leben im Dienste der Anderen bescheiden gelebt hatte, starb.

Ein großer Führer starb, sie kamen beide in das Reich der Toten und der Einfache sofort in den Himmel, der Andere musste warten. Das Warten befriedigte sein Tun nicht und so erkundigte er sich, warum sein Vorgänger im Himmel sei und er nicht. Er sei doch der Führer X und habe so viel Gutes getan, Tausende habe er bekehrt und zum Himmel geführt, sein Tun sei des Himmels wert.

Der Himmel antwortete - Tausenden hast Du den Himmel gezeigt, Tausenden hast Du den Weg gezeigt? Wohin gingen sie? Bei uns kam keiner an.

Fernsehdiskussion über Glaube, Heilige und Himmel ...

Ich bekam einen Tipp per Telefon, dass bei der Fernsehsendung „Fliege“ der Dalai Lama in der Sendung sei und schaute mir die Diskussion, das Fragen und Antworten an. Danach sah ich ein Bild vor meinem geistigen Auge zum besseren Verstehen. In der Mitte des Bildes ganz, ganz hell der Himmel. An der übergangslosen Mitte im Kreis die dem Himmel am Nächsten sind, Heilige, Bonasatras nach außen gewandt. Also, uns zu gewendet um zu helfen. Ähnlich wie das Bild auf der Umschlagseite von Fragen und Antworten.

Wie einfach, ohne Streit, ohne Rechthaberei stehen sie, die am Ziel angekommenen sind und helfen uns! Da kommt mir die Geschichte in den Sinn, in der ein *Himmelssucher* immer wieder einen Himmelsboten weg jagte, bis er sich besann und den Boten fragte, wer er sei und was er wolle. Der Bote stellte sich als Himmelsbote vor und sprach er sei dazu bestimmt, ihn zu führen. Da kam zaghaft das Erkennen und als Entschuldigung meinte der Seher, dass wohl seine Erziehung schuld sei und dass so ein Himmelsbote etwas auf seine Vorstellung über Engel/Heilige und Gott Rücksicht nehmen sollte und dass seine Erziehung schuld sei, dass er den Himmel und seinen *Boten* nicht erkannt habe.

Der Himmelsbote meinte darauf, dass es im Himmel keine Schönheitsstudios gebe, die den Wünschen der Menschen gerecht werden. Worauf beide in fröhliches Lachen fielen. Und sie beide stiegen und stiegen einem Schmetterling gleich bis in den Himmel.

Viele, viele Vorstellungen, Bilder, Dogmen und Vorschriften, ... müssen sich in der Zeit lösen, wenn wir die Wahrheit erkennen möchten. Sonst laufen wir Gefahr bei oder in einer Vorstellung zu verharren. Jesus sagt dazu - *geistig tot*. Das klingt so einfach, dass eben das Festgefahrene, das Gott selber erschaffen, diesen geistigen Tod bedeutet.

Zusammenfassend: Jesus/Gott/Himmel lebt und offenbart sich, wenn wir nicht wahrnehmen, hören, sehen oder fühlen, so sind wir wie tot.

Tröstlich ist zu wissen, dass Jesus immer und immer wieder vom ewigen Leben spricht. So ist der geistige Tod nicht ewig, sondern ein trotziges Warten, ein hilfloser Versuch die richtige Richtung zu finden.

Was sind Geistführer?

Geistführer - damit ist Führung aus den jenseitigen Welten gemeint. Solche Führung ist vielseitig und passt sich der jeweiligen Situation an. Da stellt sich die Frage, warum fühlt sich der Eine geführt und der Andere ist wie das Sprichwort sagt >Von allen guten Geistern verlassen<. Geistige Führung unterliegt strengen Gesetzen und so kann sie nicht haltlos, willkürlich wirken.

Unser freier Wille entscheidet was und wie viel wir benötigen.

Den Himmel um Hilfe bitten bedeutet nicht, dass Angst und Panik in unser Leben Einzug halten oder das Himmelswesen unser Umfeld bevölkern und das Leben erschweren.

„Himmlische Hilfe ist himmlisch.“

Geweihte Gegenstände - Reliquien

Geweihte Gegenstände, Abbildungen von Lehrern, z.B. Statuen von Lehrern wie Jesus, Maria, ... und von anderen Heiligen oder Göttern der fernöstlichen Religion, was bedeutet das für sie?

Sie spiegeln Gott, die beseelte Schöpfung ist in Gott.

Das ist sehr schwierig zu verstehen, darum ein Versuch, das Ganze lückenhaft zu erklären. Als Beispiel, von Moses ist uns das Gebot bekannt, "Du sollst Dir kein Bildnis von Gott machen." Und dieses Gebot herrscht heute noch in unseren Wurzeln. Im Christentum war am Anfang Jesus leibhaftig unter den Menschen und sagt von sich, "Ich bin der Sohn des Himmels/Gott, wer mich sieht, sieht Gott, den Vater/Ursprung." - Damit meint er nicht nur seinen Körper, das Vergängliche, sondern sein Sein, seine Seele, das Ewige. Dazu das Schöne, das Unglaubliche, eine lebendige Wahrheit, dass wir alle seine Geschwister sind und so gleich mit ihm, den selben Vater/die selbe Mutter haben, wie er!

Einfach? Er wusste es, wissen wir es? Der Verstand ist sehr, sehr träge obwohl die Wissenschaft in der *Materie* Sprünge macht, die in der Geschichte so nicht möglich waren. Wir benutzen die Schöpfung zum bestmöglichen Nutzen, ...

Die Seele, das Ewige in uns, macht sie auch solche Sprünge? Hat sie in unserem Körper die Möglichkeit zu fliegen, zu sprechen, zu singen, zu tanzen, ...? Jetzt kommen wir zu der oben genannten Frage, dass es Personen gibt, die mit ihrem Leben von der Gegenwart Gottes Zeugnis geben. Angefangen bei ... bis Jesus, Maria, Franziskus, ... Solche Heiligkeit lässt in der Seele der Menschen, die die Gegenwart solcher Heiligen erleben dürfen, ein Gefühl in sich wachsen, es ihnen gleich zu tun.

"Dem Himmel im Leben Raum zu geben."

Die Urchristen hatten Jesus in ihrer Mitte, leibhaftig auch nach seinem Tode, das hatte er zu Lebzeiten versprochen. Es steht geschrieben, auf ewig, also auch noch heute? Wann begann die Zeit in der der Himmel nicht die Mitte füllte und ein Ersatz geschaffen wurde. Tausende von Figuren, geweihte Reliquien, Wasser, Asche, Amulette, ... wurden und werden geschaffen, um dem Sucher ein kleines Stück Wahrheit vom Ganzen zu geben. Spiegel, Scherben, ... worin sich die Vollkommenheit spiegelt.

Gottesbilder

Ich war zu Besuch in einer muslimischen Moschee und kniete mich in die Mitte, ließ den Blick in die Runde schweifen und stellte fest, dass kein Bild oder eine Figur von Gott oder von Heiligen den Raum zierten. Darauf schloss ich die Augen.

Auf meine Frage warum das so sei, antwortete freundlich ein türkischer Gläubiger, dass Gott keine Gestalt, kein Gesicht habe und so das Darstellen von Gott nicht gut möglich sei.

Wir Christen haben unsere feste Vorstellung von Gott, von der Gestalt. Eine feste Vorstellung von Heiligen, von Engeln, ...

Ich beobachte, dass dieses Darstellen immer menschlich ist.

Wie kommt die gesamte Schöpfung mit unserem Denken klar? Sieht sie Gott auch so? Das sind extreme Fragen, das gebe ich zu, doch wird es nicht Zeit, in unserer grenzenlosen Zeit grenzenlos zu fragen, zu denken und zu fühlen?

Ich habe für mich eine sehr gute Übung geschenkt bekommen und möchte sie weiterschenken.

„Bitte - so oft sich die Frage nach Himmel/Gott stellt, dass sich das Gesuchte offenbart und räume ihm, dem Unbekannten das Recht ein sich so zeigen zu dürfen, wie es ist.“

Dazu eine Geschichte:

Es gab ein Volk, das gefangen lebte und seine Sehnsucht nach Gott ganz im Geheimen lebte, denn das materielle Denken erdrückte und bestrafte solche Sehnsucht. Es kam der Tag, an dem der Druck so stark wurde, dass der Wunsch das Alte, Starre zu verlassen groß und größer wurde, um das Neue zu suchen von dem keiner wusste, was da kommen würde. Das Suchen war eine Plage, welche über Tage dauerte, denn das Alte hielt das Volk gefangen und das Lösen der Fesseln bereitete nicht nur Freude sondern auch Schmerz.

Wenn die Sehnsucht Tag und Nacht im Herzen schreit, ist Führung vom Himmel selbstverständlich und so kam der Tag, an dem alle Schlösser sich öffneten. Die Türen sprangen auf, ja selbst die Wasser, die Elemente waren kein Hindernis und so schritt das Volk in das neue, in das gelobte Land.

Gott nährte sie - das Land, das sie durchschritten glich einer Wüste und es schien, dass nur der Mensch ganz alleine in der gesamten Schöpfung mit Gott sei. *Er nährte sie!*

Kein Durst und kein Hunger plagte sie und wie Tau fiel die Liebe des Himmels auf sie, ja sie waren im Himmel, so kann doch nichts fehlen.

Die Geschichte erzählt, das Alte, das so lange mit Schloss und Riegel den Blick zum Himmel verwehrte, machte sich bemerkbar und alles Reden und Bemühen der Weisen hatte den Erfolg, dass eine große Zahl des Volkes damit begann aus dem Geschenk Gottes etwas zu basteln, was einem Gott gleich schauen sollte aber einem Kalbe glich. Leblos, gefühllos war es, aber es hatte einen seltsamen Glanz und diesen Abglanz ihres Geschöpfes beteten sie an.

Die Weisen - die haben voll Staunen das Ganze betrachtet und sich über den Unverstand gewundert.

Wallfahrt - Besuch von heiligen Stätten

Wallfahrt - was ist das? Was macht man da?

Es gibt den Weg und das Ziel.

Es gibt eine Wegstrecke, die sich durch das ganze Leben zieht und Befriedigung findet im Ziel.

Aus dieser Tatsache entwickelt sich der Wunsch eine Wegstrecke zurückzulegen, zu Fuß oder mit dem Fahrzeug um am Ziel sich zu verbinden, mit dem ewigen Ziel - Himmel.

Begleitend erwuchs der Glaube/das Wissen, dass Schuld, das Trennende zu Gott, gelöscht wird.

Wahrheit gepaart mit Missbrauch und Kommerz sind überall an solchen Orten anzutreffen.

Es liegt an uns die Wahrheit zu finden, aus meiner Erfahrung ist die Wahrheit an solchen Orten immer dieselbe - *Gott/Liebe!*

Das Gebet von oben, das Gebet von unten haben an solchen Orten ein großes Loch in die Gottferne geschaffen, so dass Verbindung schaffen leichter fällt.

Das Außen krankt an solchen Orten, so wie unser Leben krankt - Geld, Protz, Prahlerei, ... und Einfachheit, Demut, Liebe ... sind zugegen.

Was suchen wir?

Diese Frage ist das Wichtigste auf einer Wallfahrt.

Franziskus von Assisi suchte Plätze auf, die abgeschieden, oft vergessen von Menschen einladen zum Gebet und füllte diese Räume, Höhlen, ja ganze Städte und Landstriche mit seinem Gebet, seiner Sehnsucht nach Gott. *Diese Fülle, erfüllte Fülle* ist nach Hunderten von Jahren zu erspüren und gibt Mut, bescheiden gleiches zu tun.

Rufen, rufen, rufen nach Gott.

Was ist Wallfahrt?

Wallfahrt ist das Leben, mit einem Ziel vor Augen.

Gedanken in Assisi:

Der Segen von Assisi

Wer kann einen Frühlingsregen so beschreiben wie er in Wahrheit ist?

So geht es mit dem Segen von Assisi, es ist einfach unbeschreiblich und trotzdem möchte ich es denen vermitteln, die wie ich voll Sehnsucht auf den Segen des Himmels warten.

Der Himmel sendet immer wieder Menschen, Propheten auf diese Erde, die mit ihren menschlichen Möglichkeiten vom Himmel Kunde tun. Im Außen ist es oft und oft sehr schwer das liebende Herz, das von Gott erfüllte Herz zu erkennen oder zu finden. Darum schlagen solche Herzen in Körpern voller Fehler, in Körpern, die nicht von Schönheit gesegnet sind. Lumpen sind das Kleid und zu Schuhen reicht der Reichtum nicht. So losgelöst kann das Leben zu einem Geschenk werden und Gott noch dazu, dann fängt das Bescheidene an vor der ganzen Schöpfung überzulaufen. In Tränen, in Gebärden wie dem Fallen auf die Knie, im Tanz und Gesang mit sprechen oder dem stillen Liebegeben.

Schaut die Bettelbrüder, schon am Morgen sind sie stock betrunken. Von was?

So erzählt die Geschichte.

Ist es möglich, dass nach Hunderten von Jahren der Segen solcher Heiligen uns berühren kann - uns zu Tränen reizen kann - unser Herz anzünden kann - so dass alles in hellem Lichte scheint. Nichts ist unmöglich, wenn wir versuchen es zu erspüren und das Herz offen halten.

Erscheinungen, z.B. Marienerscheinung

Mir erschien Jesus am Krankenbett und ich hatte solche Hilfe gespürt. Gibt es das?

Warum nicht, wenn wir im katholischen Glauben das Glaubensbekenntnis beten, so sagen wir: "Ich glaube an Gott." Wird dieser Glaube Tatsache/Wirklichkeit, so kommen die Zweifel und die Angst befällt einen was wohl die Menschen sagen und ob sie meinen, dass man spinnt ...

Wenn der Himmel erscheint im Leben des Einzelnen so ist das nur für ihn bestimmt.

Warum?

Gott kann alles, er kann auch dem Nachbarn oder dem ganzen Dorf erscheinen.

Warum tut er das nicht?

Er erscheint also dem Einzelnen wie ein Lottogewinn, der das Leben bereichert.

Komisch, wenn jemand Geld geschenkt bekommt, so verteilt er es nicht, niemand erfährt davon.

Ein schlechter Vergleich?

Jesus sagt im neuen Testament: *"Werft nicht die Perlen vor die Schweine."*

Ich denke was sollen Schweine mit Perlen, was soll Egoismus mit reiner Liebe?

Gott, die Liebe nährt solches nicht sondern fordert Wandlung/Umkehr und so ist es doch vorauszusehen, dass solche Behauptungen " ... *der Himmel ist in mir* " etwas komisch ankommen.

Wenn man selbst nicht versteht, wie sollte der Andere verstehen.

Viele, viele Menschen besuchen mich mit den verschiedenartigsten Anliegen. Es kommt immer wieder vor, dass Menschen mit dem Himmel, den jenseitigen Welten, mit Verstorbenen, ... in Berührung kamen. Ich denke solche Begegnungen sind ganz normal für den Augenblick oder für das ganze Leben. Macht eine *Erscheinung* Probleme über Tage, so sollte an erfahrener Stelle um Hilfe gebeten werden. Erscheint der Himmel erzeugt er keine Angst oder Furcht sondern *Ehrfurcht*.

Maria erscheint an verschiedenen Orten in unterschiedlichster Form. Was soll man davon glauben?

Das Angebot von Erscheinungen ist groß, sehr groß und kein Phänomen des 19. oder 20. Jahrhundert. Schon Moses überliefert in Schriften von seinen Erscheinungen mit Gott.

Meine Frage: "Wer oder was ist Maria? Wer erscheint?"

Die Antwort ist sehr, sehr schwierig und darüber zu urteilen, wer oder was sich offenbart, ist nicht meine Aufgabe!

Wer kann darauf eine befriedigende Antwort geben? Das kann ein Jeder selbst, sind wir nicht *Kinder Gottes* und ganz *frei* unserem Herzen zu folgen.

Trotzdem ein Tipp, um im Angebot von Durchgaben besser klar zu kommen. Die wichtigste Frage ist, was will ich für mein Leben - Selbständigkeit genährt von außen, doch mit freiem Gewissen entscheiden?

Oder will ich Sicherheiten und in einer Gemeinschaft leben die nach strengen Vorschriften führt.

Beides hat seinen Reiz, doch sollte unser Tun, unsere Entscheidung uns nicht an der wahren Suche und am wahren Leben hindern.

Wie hören, fühlen, ... sich die Durchgaben, die Erscheinungen an? Ist das Ganze zeitlos?

... macht es Angst und erzeugt ein schlechtes Gewissen mit Panik?

Ist es nur für eine bestimmte Gruppe, Konfession, ... ?

Werden anders denkende Menschen ausgegrenzt oder aufgefordert zu konvertieren?

Die Konfession, Familie, Freunde ... zu verlassen ...?

Wird davon gesprochen, dass, wenn dieses und jenes nicht gemacht wird, Gott sich abwendet ...?

Wird von dem Bösen gesprochen, von seiner beginnenden Herrschaft!

Wird von Liebe gesprochen, welche die ganze Welt durchstrahlt, alles durchstrahlt, so dass alles leuchtet in dieser Liebe - *A l l e s*?

Ich denke Maria gehört allen.

Alle Menschen - die ganze Schöpfung - die in der Einheit Gottes/im Himmel sind, sind reine Liebe, Gott gleich. Wenn diese Liebe erscheint als Mutter/Gott, so ist sie *nur Liebe* - reine Liebe und für alle zugegen.

Wenn Seher sie sehen so geben sie ihr Gestalt und für den Himmel, der alles offen hält, stimmt das so.

Schwierig, schwierig, ... und doch ganz einfach. Die Liebe ist allgegenwärtig und der Mensch gibt ihr Gestalt, die Möglichkeit sich zu zeigen, dem Moslem als Vater/Mutter seiner selbst, dem Katholiken als Vater/Mutter seiner selbst, dem Zeugen Jehova, dem Neuapostolischen und den vielen, vielen anderen Konfessionen.

Da stellt sich die Frage erscheint sie den Anderen auch?

Nichts und Niemand ist ausgeschlossen von ihrem Erscheinen doch nicht jeder erkennt. Sie ist die Mutter allen Lebens. Von uns Menschen, den Tieren, den Pflanzen bis zu dem Makrokosmos, den kleinsten Lebewesen, den Sternen, den jenseitigen Welten, ... Sie ist die Mutter des Himmels, die Himmelsmutter.

Alles was ich hier schreibe ist nur ein ganz, ganz kleiner Teil von dem was sie in Wirklichkeit ist. Glauben wir daran, dass sie sich offenbaren möchte - in uns - und benutzen wir Lourdes, Schio, Fatima, La Salette und andere Erscheinungsorte. Benutzen wir die Einzelpersonen wie Franziskus, Yogananda ... und die vielen einfachen Personen, die uns in ihrer Sprache darüber erzählen und nicht groß erwähnt werden. Benutzen wir sie die vielen, vielen Tausende dazu um zu Erkennen. - *Unsere Mutter, der ganze Himmel möchte bei uns sein.*

Zu der Frage was richtig und was nicht richtig ist - die Frage ist die Antwort. Denn nicht richtig ist nicht Wahrheit. Reine Liebe ist immer Wahrheit, ist Harmonie. Sie erzeugt keine Panik/Angst sie kennt kein Ende und kann nicht beleidigt, bedroht, ... werden.

Sie ist - *L i e b e*, unantastbar.

Unser Denken ist so begrenzt und hört da auf wo Liebe beginnt.

Was soll man glauben?

Glaube ist Mutter/Vater/Himmel in dir und mir.

Selbsterkenntnis

Meine Familie ist eine Belastung, dazu kommt die Arbeit, die nervt, das ganze Leben liegt wie ein Panzer auf der Brust und alles in mir schreit nach Freiheit!?

Da ist guter Rat nötig, doch wie?

Freiheit, das Kind im Innen leben, bedeutet nicht, das Gewohnte zu verlassen.

Spiritualität, Glauben, Suche nach Gott/Himmel oder wie wir das Suchen immer bezeichnen, findet Befriedigung in uns.

Wie sieht diese Befriedigung aus oder wie fühlt sie sich an?

Eine satte Fülle in der es keine Wünsche gibt.

Doch von vorne, es gibt den Weg und das Ziel, wenn das Pochen im Innern beginnt, beginnt ein Weg. Das Pochen im Innern möchte gelebt sein und, wenn (aus verschiedenen Gründen) das nicht möglich ist, so reagiert der träge Körper sehr, sehr unterschiedlich.

Oft wird das Umfeld so erkannt, wie es ist und schon über Jahre war. Dieses Erkennen setzt die Idee in den Kopf etwas verändern zu müssen. Die Frage, die sich stellen sollte ist: Wenn sich das Umfeld verändert, verändere ich mich dadurch?

Wenn ich mich verändere, wird dann das Umfeld erträglicher?

Diese Frage ist ganz wichtig. Menschen besuchen mich, die einen Neuanfang wagten und keine andere Möglichkeit sahen, als sich von ihrer Familie (Scheidung), Arbeit, Wohnung, Heimat, Konfession, ... zu lösen.

Veränderung im Außen mit vielen, vielen Erfahrungen und einer sehr lebendigen Vergangenheit, die überall mit hin geht.

Wenn ich geblieben wäre, dann wäre ich gestorben!?

Die Pflanzenwelt muss ausharren an dem Platz, wo sie lebt. Der Mensch hat die Freiheit sich zu wehren (Notwehr). In dieser Freiheit haben wir die Möglichkeit, *um die lebenswichtige Luft zu ringen und können uns selbst leben (verwirklichen).*

Kampf, Flucht oder Ausharren?

Die Entscheidung für die richtige oder falsche Richtung soll der Betroffene selbst treffen.

Was ist im Leben die richtige Richtung?

Stellen wir uns vor: Eine Milliarde mal einer Milliarde beseelte Schöpfung und alles strebt nach Harmonie, da wäre es Anmaßung von der richtigen Richtung zu sprechen und so lautet die Antwort: *Ich weis es nicht!*

Wer die richtige Richtung/Weg sucht, sollte sich an das Ziel wenden.

Ist ein Zeichen im Außen für einen Neubeginn nötig?

Im NT steht darüber geschrieben, dass der, der Gott sucht oder gefunden hat, das bleiben sollte, was er ist. NT: Der Sklave bleibe Sklave, der Knecht bleibe Knecht, ...

Das bedeutet für mein Leben, dass etwas dazu kommt, aber dass ich doch der bleibe, der ich bin.

Personen, die eine solche Veränderung durchmachen, scheinen ganz anders zu sein. Ist das so?

So hören oder sehen wir immer wieder, das Außen bekommt einen neuen Anstrich, Kleidung, Outfit, ... um der Veränderung Ausdruck zu verleihen (geben). In alten Zeiten wurden zum Beispiel Büberkleider angezogen und das Haupt mit Asche bedeckt - daher der Spruch „*Sack und Asche*“ - heute sieht man Punker mit ihren Trachten, ihrem Ausdrücken der Gesinnung. Grüne und Esoteriker mit wallendem Haar und der dazu passenden Kleidung.

In die Jahre gekommene Liebespaare mit gefärbten Haaren und schicker Kleidung. Mönche und Nonnen in völliger Entsagung, den Körper bekleidet mit einer Kutte oder Sari oder völlig nackt, ... dazu kommen die vielen, vielen Sucher die voll bewusst durchs Leben gehen, normal gekleidet, in sich gekehrt und doch für Alles offen. Es gibt keine Norm.

Das Innen ist Liebe.

Das Außen möchte sich zeigen und lebt vom Gesehen werden.

Selbstmitleid!?

Selbstmitleid ist etwas, was verschiedenartig ausgelebt werden kann. Schmerz und Leid im Körper ist ein Signal, das Beachtung benötigt.

Kein Autofahrer kommt auf die Idee, wenn eine oder mehrere Kontrolllampen aufleuchten, diese zu ignorieren und weiter zu fahren, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Signale wie Schmerz und Leid setzen eine Flut von Möglichkeiten zur *Selbsthilfe* in Bewegung und wir wundern uns, was der Körper so alles in Szene setzt.

Er wird müde und möchte nur noch schlafen oder er möchte nicht schlafen, ist überaktiv und mobilisiert alle Kräfte um mit der Sache/Problem fertig zu werden. Schlechte Laune, gute Laune, Fieber, Schüttelfrost, Lachen und Weinen, Sonne und Dunkelheit, es gibt keine Norm.

Ein Tipp, lassen wir unsrem Leibe doch die Freiheit sich zu leben und unterstützen den Prozess.

Selbstmitleid ist eine Möglichkeit, um sich gegen das Außen zu wehren. So höre ich immer wieder von Kampfhandlungen:

„Dieser Stress im Geschäft, in der Familie bringt mich noch um.“

„Jedes mal, wenn meine Frau/Mann das oder das macht oder will, habe ich Kreuz- oder Kopfschmerzen.“

„Morgen habe ich eine Besprechung oder Prüfung und ich weis schon heute, morgen bin ich schwer krank.“

Ist das die richtige Lösung um dem Druck von Außen zu begegnen?

Dazu der Spruch: „*Der zerfließt in Selbstmitleid*“, das würde bedeuten, er löst sich auf in Selbstmitleid. Ich beobachte, dass das Umfeld bei solchen Attacken sich ziemlich passiv verhält, nicht mit leidet sondern bedauert.

Mitleid oder Selbstmitleid, mit leiden mit der Schöpfung!?

Mein Schwiegervater, ein Landwirt mit Leib und Seele, hegte und pflegte seine Kühe.

Er pfiiff, sang und redete im Stall, so als wenn die Tiere ihn verstehen würden und das taten sie auch. Was ich damit sagen möchte, dass er mit den Tieren lebte und sie zu verstehen versuchte.

Ein Spruch der mir noch nach Jahren in den Ohren klingt: „Was du it magscht, muischt du des mags Vieh? Kolt und warm, Schmerz und´s drüig sing isch d´m Vieh it fremd.“ „Was du nicht möchtest, meinst du, das mögen die Tiere? Kalt und warm, Schmerz und Traurigsein, ist den Tieren nichts Fremdes.“

Die ganze Schöpfung reagiert auf ruppige Einflüsse und kennt das Leid. Mitleiden bedeutet, etwas in sich zu spüren, was ein Signal gibt. Dieses Signal zu deuten und zu handeln, ist für mich ganz wichtig. Oft vermitteln uns Medien wie TV, Radio, ... dass Hilfeleistungen in Flucht gelöst wurden – also sind für unterlassene Hilfeleistung die Gerichte nötig, um solche Geflüchtete oder Verweigerer zu verurteilen. Der Natur oder Schöpfung gegenüber beobachte ich, dass die Signale der Schöpfung einfach überhört werden, so lange bis etwas passiert und die Schöpfung ganz, ganz kräftig anklopft und zum Handeln zwingt. Waldsterben, Unfruchtbarkeit von Pflanzen und Tieren, Missbildungen, Veränderungen in der Schöpfung aller Art fordern auf, *mit zu leiden* und zu handeln. In der Tierwelt beobachte ich, dass wenn ein Tier aus einer Herde krank ist, es sich absondert um zu leiden und wenn nötig zu sterben, die Herde akzeptiert das scheinbar teilnahmslos. Der Mensch hat die Möglichkeit zu handeln, zu helfen, mit zu leiden, nutzen wir unsere Möglichkeiten.

Ich spüre ein Hindernis bei der Suche nach Gott!?

Die Liebe an oder zu Gott.

Die Liebe zu Gott oder an Gott nimmt immer den Weg über ein Hindernis, und das sind wir selber. Teilen wir unser Leben mit einem Menschen oder der ganzen Schöpfung, so ist das Erkennen,

dass der Andere oder das Andere Hindernisse mit ins Leben brachte, ganz selbstverständlich und die Hindernisse werden um so inniger um so inniger die Beziehung gelebt wird. Eine Tatsache, die das Leben nicht nur mit Rosen - also Angenehem - *pflastert* sondern eben oft mit Hürden.

Warum hat das Leben solche Hochs und Tiefs?

Warum nicht nur Sonnenschein?

Warum immer wieder Blitz und Donner, so dass der innere Schweinehund davonrennen möchte. Wohin? Die Frage, die sich da stellt: Warum ist das Leben so voll Sorge, Verletzungen, Existenzängste, ja die Angst im Allgemeinen? Die Antwort ist: „Es fehlt etwas, die Liebe in allen Lebenslagen.“

Zum Trost und zur Hilfe. Wir sind doch keine Heilige, wir sind doch keine Menschen, die Tag und Nacht mit dem Himmel bewusst verbunden sind, es ist Gelassenheit angesagt. Ein waches Auge, ein waches Ohr, ein wacher Sinn, damit in allem die Freude des Lebens erkannt wird.

Seit ich regelmäßig bete/meditiere häufen sich die Probleme und das Leben wird immer komplizierter. Warum?

Haben die Stimmen also doch recht, die mit erhobenem Finger vor solchem Tun warnen?

Die Flinte ins Korn werfen? Davonrennen, vor wem? Vor sich selber, oder vor Gott?

Das ist nicht nötig und nicht gut möglich, der Himmel ist zugegen.

Im neuen Testament steht, für die Gerechten und die Anderen, also für alle und so ist das Verschließen, Davonrennen nicht möglich. Beten, meditieren, Gott einladen ins Leben hat zur Folge, dass man sich selbst und die Anderen erkennt.

Nur das Gute?

Das wäre die eigene Vollkommenheit, die Seele erkennen.

Aus Erfahrung wird alles erkannt, so auch der eigene Schatten, nicht nur das Licht!

Dazu kommt das Erkennen im Außen, die Kälte, die Schattenseiten der Welt. Doch zuerst zeigt im Gebet der Himmel auf uns, nicht auf das Außen. Und in diesem Licht wird so manches sichtbar, von dem man vorher keine Ahnung hatte. Schreck, oh Schreck, was mach ich bloß, so denkt der träge Kopf und guter Rat ist gefragt.

Ein Tipp: Wenn ein begabter Läufer erkennt, dass seine Füße zum Rennen geeignet sind und er misst sich mit einem Weltmeister, so wird er erkennen, dass er viel zu langsam ist. Würde er nach den Fehlern suchen, z. B. zu kurze Beine, zu wenig Luft, ... so würde er nicht weiter kommen, sondern verzweifeln. Training ist gefragt, Tag für Tag.

Im spirituellen Suchen ist es genauso, die Voraussetzung Gott zu erkennen, trägt die ganze Schöpfung in sich. Das Erkennen ist das Ziel.

Noch ein Tipp: Sich selbst erkennen setzt voraus, dass alles erkannt wird, auch das, was seit Jahren hinter einem Kleid der Lüge verborgen gehalten wurde.

Es ist nicht nötig im Außen, in der Familie, im Beruf einen Kahlschlag zu absolvieren um auf der Suche schneller voran zu kommen. Unterscheiden wir, ob uns das Außen behindert oder auf dem Boden hält, damit wir nicht durch die Decke gehen oder den Boden unter den Füßen verlieren. Wenn in alten christlichen Büchern über Heilige und ihr Leben geschrieben wurde, so ist das Leid ganz, ganz wichtig. Ich denke der Weg eines Heiligen ist immer ein Weg der Freude mit vielen, vielen Hürden.

Spirituelle Depression oder schmerzvolle Entscheidung, was ist das?

Wenn Menschen zu mir kommen die von solchem erzählen, versuche ich das so zu erklären.

50:50 Marke/Midlifecrisis ist das Wort das zu erklären versucht, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Wenn der Mensch seine Seele, das Ewige erkennt und dieses Erkennen 50 % erreicht und das Ego, das Alte, die Persönlichkeit auf 50 % geschrumpft ist, so ist Entscheidung nötig.

So weiter machen wie bisher oder den Sprung zu wagen in das Unbekannte, so dass die Seele/Himmel mehr Raum im Leben bekommt? Ist der Sucher bereit den Sprung zu wagen, so passiert etwas, was als spirituelle Depression bezeichnet wird. Der eine Sucher packt den Prozess leicht, so dass er von einer riesengroßen Freude spricht und der andere lernt die Freude kennen und die Angst, es gibt keine Norm.

Warum Angst?

Der Prozess bewirkt, dass die Seele mehr Raum benötigt und das Außen sich anfühlt wie ein Ball, in den immer mehr und mehr Luft geblasen wird. Die Angst ist vordergründig, dass etwas platzt und nicht selten ist das Gefühl da von Gefahr im Außen.

Unser Denken kennt die Seele nicht, unsere Persönlichkeit ist es gewohnt rationell zu denken, sie spricht, denkt, lenkt.

Spricht, denkt und lenkt die Seele, so bekommt das Gewohnte Angst, denn es meint, dass es sterben muss. Der Verstand überlegt, was beim Sterben nach diesem Prozess übrig bleibt und kommt zu dem Schluss: *Nichts*. Aus diesem Erkennen gibt der Verstand den Befehl, sofort aufzuhören mit dem Bemühen Gott zu finden.

Meine Lehrer halfen mir so.

„Es füllt sich in Wirklichkeit nichts, es kommt nichts dazu, es war und ist schon immer da. Du erkennst diese Tatsache. Nichts stirbt wirklich sondern wandelt sich und so wirst Du auf ewig der bleiben, der du bist.“

Das hatte mich beruhigt und die Angst, ja Todesangst löste sich und die Gewissheit, dass nichts sich auflöst in nichts, ist sehr, sehr tröstlich. Der Haken bei der Sache ist, dass viele, viele Sachen wie Angewohnheiten sich wandeln sollten und dieser Prozess ist wie ein Eimer ohne Boden, eine Aufgabe Tag täglich, Jahr für Jahr, für die Ewigkeit?

Eine Geschichte für uns, die Beter und Bitter vor Gott.

Es war einmal ein Beter, dessen Rituale sich dahin entwickelten, dass die Unruhe, die Unzufriedenheit immer mehr nach einer Erfüllung strebte, ja die Sehnsucht nach dem Unbekannten wurde immer größer. Da sprach eine Stimme im Herzen: „Bitte den Himmel um einen Spiegel.“ Gehört, getan und so spiegelte sich im Leben etwas was ganz, ganz schwer zu erklären ist. Der Himmel nennt es Seele/Liebe, das was Gott gleich ist. Und der Beter/Bitter erkennt voll Staunen, das ist etwas, was lebt aus sich selbst in Verbindung mit Gott, etwas was ganz, ganz wert ist, etwas was nicht krankt, etwas was nicht besser sein sollte, sondern vollkommen ist.

Eine Geschichte, ein Märchen aus uralter Zeit, aus der Zeit in der die Schöpfung im Himmel war. Eine Geschichte so gegenwärtig wahr, so wie damals als Jesus kam, als Franziskus von Assisi erkannte, Gandhi nach dem Himmel griff, als gestern das Neugeborene die Botschaft aus dem Himmel brachte, als der Rufer die Antwort - den Spiegel geschenkt bekam und erkannte, als ...

Sind heilige Schriften für einen Gottsucher bindend?

Sind sie Voraussetzung um Gott zu finden?

Wer Gott sucht, sollte sich an Gott wenden.

Heilige Schriften sind ein Wegweiser für alle Lebenslagen und so führen, beraten sie ganze Völker durch das Leben. Sie geben die Richtung an in Ethik, in Gesetzen und Politik, ...

Die Geschichte hat bewiesen, dass Intelligenz und Instinkt allein nicht genügen um ein Volk zu führen. In unserer technisierten Zeit in der alles berechenbar ist, scheint die Führung durch das Gesetz Gottes etwas in den Hintergrund zu rutschen und doch gibt es viele, viele Menschen, die von oben geführt sind.

Zu der Frage ob heilige Schriften auf dem Weg zum Himmel unbedingt nötig sind?

Was machen Menschen die nicht lesen können oder konnten, was machten Sucher in der Vergangenheit, denen die Regierung oder die Konfession den Zugang zu heiligen Schriften verwehrten?

Wie lange liegt die Zeit zurück, wo die Bibel nur den Auserwählten zugänglich war und dann in Latein?

Die heilige Messe in der katholischen Kirche wurde bis zum Konzil 1962-1965 in Latein gehalten, doch das ist in Deutschland Vergangenheit. Unsere Kommunikationszeit kennt solches nicht, alles ist gut verständlich übersetzt und für alle zugänglich – Gott sei Dank. Doch bedenken wir, dass Verstorbene keine Bücher zur Verfügung haben, so auch die Tiere, Bäume, Blumen und Sträucher usw. und doch strebt die ganze Schöpfung nach dem Himmel oder besser, sie trägt den Himmel in sich. Heilige Schriften sind ein Richtungsweiser, sie zeigen auf uns „Wo stehst Du?“ und sie zeigen die Richtung.

Kritiker mutmaßen, dass Fälschungen, Übersetzungsfehler, ... in heiligen Büchern zu finden sind. Sollte nicht intensiver nach der Wahrheit geforscht werden?

Jeder Sucher der mit Ernst Gott den Himmel sucht ist ein Forscher, der die Wahrheit sucht. Nach dem Erkennen ist er so erfüllt, dass er über diese Fülle nichts schreibt oder in einer verschlüsselten Form mitteilt, so dass das Erbe nur der versteht, der in dieser Fülle lebt.

Ich habe einiges gelesen und gehört wo der Versuch unternommen wurde, das geschriebene Wort aus der Vergangenheit in die Gegenwart neu wissenschaftlich zu schreiben. Dazu das Bemühen das Alte, scheinbar Überholte, in einer neuen Form zu interpretieren, damit das Eigene des Verfassers oder seiner Gemeinschaft wie auf Fels gebaut steht ...

Es liest und hört sich alles ähnlich an und so manches Stück glänzt in neuem Glanz. Die Wahrheit ist Gott/Himmel, sie lässt sich nicht auf Papier bannen. Die Liebe möchte leben, gelebt sein. Sie schlüpft schon seit Tausenden von Jahren aus Büchern, Tempeln, Kirchen, Bundesladen und Tabernakeln ... um sich in der Welt zu offenbaren. In uns?

Ist ihnen aufgefallen, dass Jesus nicht eine Zeile schrieb, keinen Stein meißelte und kein Holz schnitzte für uns. Sein Wirken, sein Gott in die Welt tragen war so einfach, dass die Juden, die Römer, die Griechen, ... nicht eine Zeile über dieses Tun schrieben, was im Original bis in unsere Zeit überlebte.

Alles ist im Getriebe der Zeit erloschen, doch die Gegenwart - Gottes, die Lehre – Liebe/Jesus blieb seit Anbeginn unverfälscht, ehrlich, in unvorstellbarem Glanz.

Wer Gott sucht, sollte sich an Gott wenden.

Glauben sie wirklich, dass der Himmel sich offenbart/zeigt, wenn ein Sucher sich ehrlich bemüht?

Der Himmel offenbart sich täglich in der Schöpfung. Es ist für uns nur nötig, dieses Wunder zu erkennen.

Gebet:

Du, (Gott) der Ursprung/Sinn allen Seins, erbarme dich meiner.

Du, der Ursprung von allem, meiner selbst, so wie ich bin, voll von Leben das pulsiert und so manches macht was in Unfähigkeit endet.

Du bist der Ursprung, auch der Ursprung meiner Fehlerhaftigkeit. Ich habe aus der Vollkommenheit das Vergängliche geformt, bitte gib Licht damit das Schaffen, das Erschaffen immer besser und besser wird, so dass die Liebe wirkt in mir.

Bitte, Du (Gott).

Die Welt unterliegt einem göttlichen Gesetz?

Was passiert wenn dieses Gesetz gebrochen wird?

Naturgesetze, göttliche Grundgesetze sind in unserer Gesellschaft nicht so wichtig, denn das Selbsterschaffen, das Alles im Griff haben, sieht keinen Sinn im Dienen, im Gehorchen von einer Intelligenz die unbekannt im Stillen wirkt.

„Es spielt keine Rolle, ob wir im Gesetz Gottes leben, im Gesetz der Liebe oder nicht.“ !

Dazu eine Erklärung: Ich beobachte, dass sogenannte Gesetzesbrecher (Gesetzesbrecher des göttlichen Gesetzes) recht, recht fröhlich, selbtherrlich in Vergangenheit und Gegenwart leben oder lebten. Zum Beispiel können wir in den Weltreligionen ein Wirken beobachten, das voll von Verfehlungen aller Art ist. Gegen alle Gesetze der Menschlichkeit und der Liebe waren oder sind.

Wie konnten wir oder können wir überleben, wenn ein Gesetz der Liebe unser Tun bestimmt und das Zuwiderhandeln ausmerzt, kalt stellt. Es spielt keine Rolle ob wir im Gesetz der Liebe uns bewegen oder außerhalb.

Warum ist es dann da, wenn es uns den freien Willen lässt so oder so zu leben?

Damit wir erkennen.

Dazu eine Geschichte, die ich geschenkt bekam als ich zu Besuch bei meiner Mutter war. (Sie lag im Sterben.)

Ich überlegte, dass es an der Zeit sei, dass ein Mensch mit dem nötigen Wissen, mit dem nötigen Himmel in sich, es versuchen sollte. „Das Frieden schließen auf der Erde.“ Ich sah, wie das Zuviel geteilt wurde mit denen die zu wenig haben. Die Natur wird nicht benutzt oder misshandelt und so beschenkt der Eine den Anderen und alle können so in Frieden leben und ich denke, wenn jetzt noch irgend ein Wesen oder Mensch seine Macht leben möchte und diese Harmonie stört, etwas geschehen muss. Ich sehe, wie diese Störenfriede auf eine Insel gebracht werden, wo sie sich austoben können.

Da kam mir ein furchtbarer Gedanke „Unsere Welt ist diese Insel im Kosmos.“

Weltliche Gesetze, Naturgesetze die unser Leben bestimmen.

Dieses Thema ist sehr, sehr vielseitig und groß und so wäre es Anmaßung darüber zu schreiben und den Eindruck zu hinterlassen, man habe alles kapiert.

Als Beispiel – Wir kennen alle, dass Kinder auf die Herdplatte fassen, das ist so selbstverständlich obwohl die Handlung überhaupt keinen Sinn ergibt. Doch zum Gesetz – Hand auf die Platte – Schmerz – zurückziehen – wieder Schmerz, ein Gesetz wirkt und der Leidträger ist in unserem Falle das Kind.

Wagen wir einen Sprung in die Welt der Erwachsenen, da können wir beobachten, dass wenn wir häufig heiße Dinge berühren, zum Beispiel Ärger, Drogen, Hass, ... ein Gesetz in Kraft tritt und die Folgen sind mäßig, kräftig bis zur bittersten Erfahrung, die im Tode endet. Ich höre immer wieder von Besuchern, wie grausam doch Gott sei, wie er uns Menschen leiden lässt usw. Zum besseren Verstehen ist es besser zwei Sachen ganz klar auseinander zu halten, das Gesetz der Liebe und das Gesetz der grobstofflichen Welt.

Eine Geschichte, als sich die Natur wehrte:

Es war einmal ein Dorf, ein Dorf wie jedes andere auf der Welt. Eines Tages setzte sich ein Vogel auf das Dach des Bäckers und hinterließ einen grünen Kothaufen. Der Bäcker, der zum frische Luft holen nach draußen ging, sah das, holte eine Leiter barg mit einem Glas den Haufen und brachte ihn zu seinem Nachbarn von dem er wusste, *der beschäftigt sich mit mehr Sachen als andere*. Der weise Nachbar betrachtet das grüne Etwas, wird sehr, sehr nachdenklich und sagt: „Die Natur wehrt sich, wehe uns.“ Der Bäcker stürmt davon, kreide bleich im Gesicht, denn wenn Vögel sich mit solchen unerklärlichen Sachen gegen die Menschheit wehren, dann >Gnade uns Gott<. Presse, Grüne, Schwarze, Esoteriker, die Kirchen ... alle haben zu tun sich darzustellen, das Ihre mitzuteilen und überlegen was zu tun sei und nicht selten fällt man die einfache Lösung - die Vögel auszurotten, denn dann sei solches *Grünscheißen* ein für alle mal aus der Welt.

Der Bäcker hört die Stimmen voll Sorge und überlegt wie er ohne Eier backen soll. Was ihm noch viel, viel wichtiger scheint, was der Vogel ihm sagen möchte.

Die Analyse des wissenschaftlichen Instituts *Kopf und Kragen AG, zuständig nach X für Überlebensfragen der Menschen* schickte nach Tagen die Auswertung und darin stand kurz und bündig. „Dem Vogel ist die Galle übergelaufen, dadurch erklärt sich grüne Verfärbung der Probe.“

Warum und wieso, das wussten die auch nicht und es hatte auch keinen interessiert.

Schlimm, schlimm, die Firma Hunds und Kuhns ging pleite, denn das begonnene Vogelvernichtungsarsenal, vom Staat subventioniert, war so nicht mehr nötig.

Der Weise! Kein Kommentar, denn er meinte für Holzköpfe habe er keine Zeit. Er sei bemüht die Sprache Gottes, der Welt, der Vögel usw. zu erlernen (so ein Spinner). So bleibt er Anfang der Bäcker. Er sei etwas komisch geworden und so hört man und was zu denken gäbe, er spreche mit den Vögeln und man sehe ihn immer öfters in der Natur.

Diese Geschichte bekam ich zum Geschenk in der Zeit des Attentats in New York und des Vergeltungskrieges mit vielen Toten und sehr, sehr viel Leid. Dazu eine Bemerkung: Meine Lehrer sprechen von einem Theater, Drama oder sehr ernstem Spiel wenn sie unser Leben beschreiben, und so ist ein Vogelsch... genauso wichtig wie das kräftige Wehren (Draufhauen) von uns Menschen.

Hellsehen, Hören, Fühlen, ...

Unterscheidet sich vom normalen Wahrnehmen der Sinne und das Umsetzen ins Leben durch nichts.

Da stellt sich die Frage: "Warum ich nicht?"

Gute Frage - *Warum nicht?*

Ich denke alle Menschen, die ganze Schöpfung kann mit den Sinnen alles wahrnehmen, doch sind *manche Türen verschlossen*. Das ist gut so, denn das Empfangene muss verdaut werden. Türen, Blockaden, ... sind nicht da um Sucher zu ärgern oder zu blockieren, sondern sie sind Schutz.

Wahrnehmen

Unterscheiden wir *Projektion* vom Tatsächlichen.

Projektion ist der Glanz, die Aura, die Gegenwart, ... einer Sache. Alles trägt in sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und für Seher ist es möglich diese Information abzurufen.

Kompliziert und doch einfach, einfach so wie wir im Alltag Sachen betrachten, erfühlen, ...

Es ist wichtig klar zu erkennen, *das ist die Welt des Scheins*.

Das Objekt das ich sehe *scheint*, bestrahlt von Licht.

Vorsicht, nicht alles was so schön strahlt ist Wahrheit. Das bedeutet Make up, Kleider, schöne Worte, ... sind überall erlaubt, so dass die jenseitigen Welten sich zeigen dürfen in ihrem Kleid, Schönheit, Hässlichkeit, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, ... aber leider auch aufgeputzt mit Tingeltangel, Schnickschnack, so dass man meint der Himmel in Gestalt wird auf Karren in unsere Welt gezogen.

Ich erkläre das Suchern/Sehern so:

Die jenseitige Welt ist voll belebt mit Seelen die in voller Fülle leben und doch nicht erfüllt sind. Sie sind *Gott fern*. Sie streben nach Arbeit und Spiel, jedes Rufen aus unserer Welt wird mit Freude gehört.

Vorsicht, solche Spiele gehen soweit, dass zum Spiel Kleider angezogen werden von Heiligen/Jesus/Maria, ... und der Seher ist begeistert von dem was kommt, er erkennt das Spiel nicht. Die Welt des Schein ähnelt einem Fernsehapparat in dem Tausende von Programmen gesendet werden.

Der Apparat sind wir, der Sender? Doch ganz ehrlich es wird überdimensional gesendet, einfach schön, unbeschreiblich schön ... Ich unterscheide in Eigenverantwortung von guten Programmen, die der Menschheit dienen und Programmen, die einfach Schund sind und der Menschheit viele, viele Erfahrungen bringen, aber wenig nutzen.

Die geistige Bibliothek (gespeichertes Wissen) im Jenseits ist unvorstellbar riesig ...

Manche Durchgaben werden aus diesem Wissen gegeben und hören sich so an als wenn aus alten Büchern Geschichten vorgelesen werden. Der Zuhörer/Medium verkündet solche Geschichten als Religion und viele, viele Menschen folgen blind solchem Tun. Ohne Wahrheit/Gott ist leben nicht möglich und so beinhaltet jede Durchgabe etwas Wahrheit, mehr Wahrheit oder die ganze Wahrheit.

Verehren wir nicht ein Stück, sondern das Ganze.

Wir sind in der Welt des Scheins in unserer erschaffenen Welt. Es ist eine Tatsache, dass Gott der Beginn allen Beginnens erschaffen hat und immer noch mitmacht und in allem Leben inne wohnt. Doch unterscheiden wir: Die erschaffene Welt Gottes - die erschaffene Welt die immer neu erwächst aus sich selbst.

Ein Beispiel: Wenn wir in Hass leben und aus diesem Hass entwickelt sich Streit, Krieg und Krankheit, so können wir doch nicht sagen: "Das erschuf Gott."

Gott, der Beginn allen Beginnens, schenkte uns Freiheit und in dieser Freiheit können wir Gott gleich erschaffen. Was tun wir mit dieser Freiheit? Was erschaffen wir mit diesem Potential? Sind wir der Folgen unseres Tuns bewusst?

Ein unsichtbares Gesetz regelt der ganzen Schöpfung Tun, auch unser Tun und so wachsen keine Bäume in den Himmel.

Offenbarung Gottes - was ist das?

Sehr schwierig, ein Versuch ...

Der Mensch (Schöpfung), wie beschrieben, empfängt Eindrücke die grenzenlos sind.

Offenbarung ist etwas, was nicht von Sonne oder Sonstigem beschienen wird, sondern *Offenbarung ist - Gott aus sich selbst.*

Der Himmel ist vollkommen und so sind Himmelsinformationen immer *vollkommen, kompromisslos* - reine Liebe.

Ein Übel das mich quält ist, dass diese Vollkommenheit nur in Liebe und Vollkommenheit erfahrbar, verständlich ist.

Ich denke, es ist wichtig das Unmögliche zu wagen, *dem Himmel im Leben Raum zu geben.*

"Dein Körper ist ein Tempel Gottes" (Neues Testament)

Wie menschlich wir doch sind, tausend Kirchen, Tempel, Stätten des Glaubens wurden und werden gebaut damit Gott eine Bleibe hat, sind sie nicht kühl trotz allem Gold und Glanz.

"Öffne dein Herz, ich suche Bleibe."

Du, (Gott) schöne Worte, aber das Leben ist so kurz, alles möchte gelebt sein, und dich Gott noch dazu - was soll daraus werden ...

Ich war bei einem Medium und die Informationen über die Zukunft machen solche Angst?

Ist es nicht so, dass wir solchen Informationen, z.B. Zukunft über das Weltengeschiebe, über das Ende der Welt, zukünftige Kriege und Katastrophen, ... gerne Gehör schenken, auch wenn sie Unruhe erzeugen, bis zur Abhängigkeit führen und nicht selten einen wirren Sinn erzeugen.

Unterscheiden wir:

... Eindrücke aus den Medien wie z.B. Radio, Fernsehen, Zeitung, ... die zu uns kommen und Modeerscheinungen erzeugen. Die weltliche Mode mit ihren Wellen schlägt auf den Geldbeutel und dadurch erkennt der Zahler sehr schnell wenn Ebbe im Geldbeutel ist. Eine einfache Lernerfahrung?

... Eindrücke/Informationen die aus dem Geistigen zu uns kommen. Mode – Wellen aus dem Geistigen, da ist das Erkennen von Sinn und Unsinn etwas schwierig und die Lernerfahrung bei dem Unsinn bereitet viel, viel Kummer.

Im Geistigen gibt es keine Mode?

Das dachte ich auch, und so musste mein begrenztes Wissen eine schmerzliche Erfahrung machen, z. B. nicht alles was im Namen der jenseitigen Welten offenbart wird ist Wahrheit, ist hilfreich und trägt über Jahre Frucht.

Ich habe beobachtet wenn sich Kometen, ... der Erde nähern, wenn Trockenheit und Dauerregen, wenn Krankheit oder das Sterben im Bekanntenkreis zunimmt, so kommen gehäuft Informationen in unser Leben die beruhigen oder heilsam wirken, aber leider auch Informationen die wirken wie die Axt im Walde.

Vorsicht – Nicht alles ist Wahrheit.

Wie kann man Wahrheit von Unwahrheit unterscheiden?

Wir sind keine großen Wissenschaftler, die mit großen Teams über Jahre solche Informationen prüfen und doch können wir uns fragen, ob das Empfangene Sinn gibt und wie sich das Ganze anfühlt.

Zum Beispiel:

... Betrifft die Information, das Ende der Welt?

... Sind am Ende der Welt Möglichkeiten offenbart, so dass die Auserwählten überleben?

... Wird geraten Lebensmittel zu horten bis das Wüten der Elemente vorbei ist (Atomkrieg, göttliches Vernichtungsfeuer, Seuchen aller Art).

Setzen wir unseren gesunden Menschenverstand ein und denken wir über den Tag hinaus nach, oder über Jahre, so erkennen wir den Sinn und den Unsinn.

Für Seher oder Medien, die mit ihren Erfahrungen etwas überfordert sind.

Ein Tipp, stellen wir uns die Fragen:

- ... Sind die Informationen zeitlos, ewig oder begrenzt?
- ... Sind die Informationen für alle Wesen oder geheim für ein paar Auserwählte?
- ... Sind wir bereit, die Unwahrheiten zu bekennen und mit unseren Informanten ins Gericht zu gehen, ohne Angst, dass die Quelle versiegt?
- ... Labt die Quelle uns? Oder labt die Quelle uns und das Gekostete bereitet Angst, Unmut, Bauch- und Kopfschmerzen, und unser Umfeld ist erschreckt über unser Tun, unsere Informationen oder klagt über Nebenwirkungen?

Ich habe das Gefühl, dass Weissagungen vom Jenseits verpflichten zu einer Mission?

Tun sie das in jedem Falle?

Nehmen wir solche Informationen nicht so "tierisch" ernst, sondern mit Humor. Als Beispiel - früher drohten nur die Kirchen mit Hölle, Verdammnis und dem allen verzehrenden göttlichen Feuer, dem Ende der Welt, ... Heute hört man solches Drohen oder Angsterzeugen an allen Ecken. Die Verpackung hat sich geändert, etwas spirituell, etwas karmisch privat offenbart, ... doch die Grundaussage ist die gleiche. Angst, Angst, Angst, dazu die Hoffnung, dass wenn man bei der richtigen Seite mitläuft, alles in Ordnung sei. Die Anderen, über die gibt es keine Information, über diese spricht man nicht, denn diese sind selbst schuld, sie haben ja nicht zugehört, sich nicht bekehrt. So geht es nicht! Lösungen, Hilfe, ... von höchster Stelle geschenkt sind immer für alle Wesen, gleich welcher Entwicklung, Sündhaftigkeit, ... ob Mensch, Tier oder Pflanze - einfach alles.

Wenn von höchster Stelle Informationen über Unglück, Weltuntergang, Krieg, ... vorausgesagt wird, warum verhindert der Allwissende nicht solches Unglück?

Kommen solche Informationen aus dem Himmel? Der Himmel ist ewig und aus dieser Ewigkeit können Informationen nicht begrenzt sein, können nicht von einem Ende verkünden, weil es kein Ende gibt, alles lebt ewig. Unser diesseitiges Leben ist begrenzt, vergänglich und dieses Wissen erzeugt Angst. Solche Angst fühlt sich bedroht und sucht im Außen Anhänger, damit das Verängstigte nicht alleine ist. Angst sucht nach einer Lösung, die Lösung ist Liebe, das Ewige. Ich beobachte mit Schmunzeln Lösungen im Angebot der Sterblichkeit, um der Sterblichkeit ins Auge zu sehen. Zum Beispiel - Durchgaben, dass die Auserwählten durch Ufos abgeholt werden, mit Haut und Haaren, mit Geld und Titel und Sonstigem was so wichtig ist. Wohin? Für wie lange? Dazu kommt die Information, dass der Körper nach dem Punkt X weiterlebt, auf ewig. Aus diesem Grunde wurden Leichen in der Antike präpariert, um den Verfall zu stoppen. Die Neuzeit packt dieses Problem der Zeitüberbrückung technisch an. Tiefgefroren warten die Auserwählten auf ihre Auferstehung.

Angst und begrenztes Wissen ermutigt den Menschen zu solchem tun. Aus der Tier- und Pflanzenwelt ist mir solches nicht bekannt. "Wer sein Leben hält, wird es verlieren." (NT). Glauben sie mir, es ist beruhigend mit Gottes Hilfe der Vergänglichkeit in Auge zu schauen, denn hinter oder in allem ist das Ewige auch wenn es sehr schwer zu erkennen ist.

Pendel oder andere Hilfsmittel

Hilfsmittel sind Geräte, die je nach Benutzer unterschiedliche Formen haben. Sie werden für bestimmte Einsatzgebiete gewechselt. Im Gelände sind z. B. Rute, Tensor, ... In der Ruhe zu Hause, d.h. ohne Umhergehen, werden Pendel verwendet, die in ihrer Form vielseitig sind.

Hände sind Hilfsmittel, die sich je nach Antwort passiv oder aktiv verhalten, wie zum Beispiel durch schlagen, zittern, beben, ... sie zeigen das Gewünschte durch Wärme, Kälte oder kräftiges Ziehen an.

Die fernöstliche Technik - Chinesiologie, wird häufig zum Abfragen von Patienten benutzt, um die richtige Therapie, Medizin, Diagnose, ... zu finden. Sprechen in Trance, Würfeln, Knochenstreuen, Kaffeesatzlesen, Kartenlegen, ... um daraus das Gewünschte zu erfahren. Träume und viele, viele Möglichkeiten werden dazu verwendet um das Unbekannte zu erkennen.

Intuitives Wahrnehmen

Intuitives Wahrnehmen vermittelt in Schnelle umfassendes Wissen und ist behilflich, damit zum Beispiel:

- ... Gefahr abgewendet werden kann, wie im Straßenverkehr, in der Arbeit, beim Sport.
- ... bei der Suche nach Gott.
- ... bei lebenswichtigen Fragen/Entscheidungen, ...
- ... bei der Findung der richtigen Diagnose und dem Verabreichen des richtigen Medikamentes.
- ... bei der Suche nach Wasser, Öl, Mineralien, ...
- ... bei der Wahl des richtigen Schlafplatzes, und Vieles mehr.

In der Vergangenheit wurden Seher, Propheten, Pendler, Wünschelrutengänger, Kartenleger, Astrologen, ... durch alle Epochen dazu benutzt um den Lebensrhythmus eines Volkes richtig oder falsch zu gestalten.

Ich habe beobachtet, dass bei der Suche eines geliebten Menschen ein offenes Herz und ein offener Sinn nötig sind!

Haben sie das auch beobachtet ...?

Heilt das Hilfsmittel?

Alle Hilfsmittel besitzen in sich kein Eigenleben oder Intelligenz, (technische Hilfsmittel ausgeschlossen). Der Sucher/Fragesteller gibt dem Gerät Kraft einen Impuls zu senden.

Ich höre von Besuchern immer wieder Geschichten über Heilungen mit Pendel, Rute, Rosenkranz, ... Das hört sich dann so an: "Herr/Frau X fuhr mit dem Hilfsmittel über meinen Körper und an der *kranken Stelle* fing es an wie wild zu kreisen, schlagen, hüpfen, ... und die Heilung begann - das Hilfsmittel hat geheilt.

Das ist nicht richtig, das Gerät zeigt nur auf einen Punkt ...

Warum sind Krankheiten im Körper messbar?

Aus der Medizin ist uns bekannt, dass Entzündungen, Tumore, poröse Knochen, ... eine andere Dichte aufweisen und eine Veränderung auf technisch hochwertigen Geräten anzeigen. Die kranke Stelle im Körper sendet ein Signal/Strahlung die sich wesentlich von dem gesunden Körper unterscheidet. Diese Strahlung ist messbar und der Sucher *nimmt sie wahr*. Ist dieses Wahrnehmen mit den Sinnen nicht möglich, wird ein Hilfsmittel eingesetzt.

Doch Vorsicht - nicht alles was kreist und hüpf, was die Karten sprechen, ... ist immer reine Wahrheit.

Diagnose und Wahrheit?

Zu diesem Thema eine kritische Anmerkung.

Das Leben hat zwei Seiten, eine gute und eine weniger gute, dazwischen ist ein großes Feld um sich auszutoben! Bei der Arbeit mit Hilfsmitteln ist es ebenso, wir können sie benutzen, um der Menschheit und uns selbst zu dienen, oder um Unheil anzurichten, um unseren Egoismus zu befriedigen.

Aus meiner Erfahrung ist der Eigenwille bei solchem Diagnostizieren der größte Feind und so kommt es häufig vor, dass Informationen übermittelt werden, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen.

Missbrauch?

Wer hat das Wissen um zu urteilen?

Ich benutze den Pendel mit Vorsicht, am Anfang habe ich mich vor dem Vorurteil gefürchtet, dass das *ganze Thema* ohne wenn und aber als Werk *des Bösen* bezeichnen.

Missbrauch ist in der Sprache, im Sinn, in Gedanken, im Tun, ... möglich. Der Bereich des Feinstofflichen ist davon nicht ausgeschlossen.

Fühle ich mich hingezogen zu Menschen mit übersinnlichen Kräften?

Sind wir doch ehrlich, es reizt uns das Unbekannte. Etwas Geheimnisvolles umweht, umgibt Menschen, die mit Magie, mit Hexerei oder Sonstigem arbeiten. Menschen die in Trance in fremden Sprachen schreiben oder sprechen ...

Trotz der Neugierde und dem Wunsch, Neues zu erfahren um im Leben besser klar zu kommen - ist Vorsicht geboten.

Diese Informationen haben Kraft und Wirkung und so sollte abgewogen werden was richtig oder falsch ist.

Zum Beispiel:

... wurden Krankheiten festgestellt, doch von einem Arztbesuch wird abgeraten oder gewarnt?

... wurden Strahlungsfelder/Zonen im Leben festgestellt im Haus, in der Arbeitsstelle und die Empfehlungen/Ratschläge drängen auf Veränderung, erzeugt die Information das Gefühl, dass Tod oder Krankheit sei an solchen Orten zu erwarten.

... wird geraten lebenswichtige Medikamente abzusetzen.

Das traurigste was ich in diesem Zusammenhang erlebt habe, beinhaltete das Gespräch mit einer Bekannten. Ihr wurde von einem Medium geraten ihr Leben durch Freitod zu beenden, weil die Inkarnation, das zurückliegende Leben vermurkst und hoffnungslos sei.

Können solche Informationen schaden?

Vorsicht, solche oder ähnliche Informationen setzen *einen Wurm* in die Gedanken und *dieser frisst* sich durch das Gemüt. Es entsteht eine Abhängigkeit von solchen Gedanken und sie erzeugen das Gefühl, dass etwas fehlt oder man sei schwer, schwer krank.

Alles Bemühen und gut gemeinte Ratschläge können nicht angenommen werden und ein schwerer und mühsamer Lebensweg beginnt.

Befähigen Sie solche Gaben dazu in tiefste und geheime Bereiche des Nächsten einzudringen?

Solche Ängste sind nicht berechtigt!

Nichts und niemand darf unseren innersten Bereich mit solchem *Können* betreten - *das ist Gesetz*. Die Entscheidung wie weit solches Tun in das Leben eindringen darf, entscheidet der Auftraggeber.

Im Außen ist es so, dass es Leute gibt, die mit ihren Gaben prahlen und keine Gelegenheit auslassen um sie zu demonstrieren. Ein Gesetz regelt unser Tun und manche Erfahrung bringt den *Lehrling* auf den Boden der Tatsachen zurück. *Darum fassen wir uns täglich an die eigene Nase ...*

Gaben/Begabungen bringen Freude und vieles, vieles Andere mit sich ...

Pendelerfahrung?

Das Wetter mit seinen *Hochs und Tiefs, heiter bis wolkig*, stellte an mich eine Herausforderung. So begann ich mit der Wettervorhersage (ganz im Geheimen).

Schön Wetter oder Regen - so lauteten meine Fragen, ja oder nein für die nächste Zeit. Da ging es schon los, Sonne am Morgen, Mittag und Abend?

Solches Fragen war ein Fass ohne Boden.

Das Ergebnis war eine große Erfahrung! Der Erfolg hielt sich in Grenzen, das Ergebnis war gut bis sehr gut und dann wieder falsch und vollkommen falsch!

Dazu kam die Einsicht, die Sache anders anzupacken.

Ich überlegte - die Menschen, Tiere, Pflanzen, ... benötigen ihr Wetter. Würden alle für sich um das richtige Wetter bitten, so käme *"Petrus" ins Schleudern* und hätte das Problem, es *Jedem richtig zu machen!*

Meine Pendelerfahrung: "Das Wetter ist gut, so wie es ist."

Wie wird das Ergebnis auf Richtigkeit geprüft?

Mit Klarheit und offenem Sinn das Ergebnis betrachten und sich nicht davor scheuen nachzufragen - sich selbst in Frage zu stellen.

Max Aberlie aus der Schweiz, ein sehr fähiger Strahlensucher, antwortet auf solche Fragen mit dem Spruch: "Materialismus, materielles Denken vom Bittsteller oder Sucher geht nicht gut aus."

Solches Denken und Fühlen ist ein Geschenk und sollte als erstes gesucht werden.

Ich war bei einem Medium, dessen Gabe oder Aufgabe es ist Verstorbene zu rufen, mit ihnen zu sprechen und das Empfangene an die Zuhörer/Besucher weiter zu geben.

Im Laufe des Abends kam eine Frau an die Reihe, deren Kind vor Jahren verstorben war. Es lief so ab, dass die gerufene Seele des Kindes in den Körper des Mediums wollte, was das Medium unter Tränen verwehrte!?

Was soll das? Die Frage hört sich schwierig an und die Antwort scheint noch schwieriger zu werden ...

Ich denke, Verstorbene sollten ihren Weg gehen und von uns, den Irdischen nicht gestört werden. Es gibt den Spruch: „Wehe denen, die die Geister riefen ...“, das bedeutet für mich, wer ruft, trägt die Verantwortung und die kann in solchen Fällen sehr, sehr schwer sein. Unterscheiden wir, was wird gerufen?

Es gibt die Möglichkeit, die Erinnerung zu rufen. Aus der Literatur ist es bekannt und benannt als in der Akasha-Chronik lesen - im Buch Gottes lesen, die Aura der Verstorbenen sehen, deuten und vieles, vieles mehr. Das ist Stückwerk, nur einzelne Sätze, Bilder und Töne werden vermittelt, an denen das Medium oder die anwesenden Personen erkennen: „Das ist ein Signal von Verstorbenen, Verwandten oder Bekannten.“

Die zweite Möglichkeit ist, dass das Medium allein oder mit einer Gruppe gemeinsam so viel Energie erzeugen, dass eine Brücke zwischen den Welten entsteht. Verstorbene können auf Besuch kommen und in Kommunikation mit den anwesenden Personen treten.

Zu der Frage, wo die Seele im Körper von Medium X Platz nehmen wollte, denke ich, dass es so nicht geht. Ein Körper ist kein Fortbewegungsmittel in dem verschiedene Personen platz nehmen können, da ist Vorsicht geboten. Seelen, *verirrte Seelen* oder Seelen, die nach Hilfe suchen, sollten an das Ziel verwiesen werden, an den Himmel.

Wer kann das schon?

Derjenige, der das nicht kann, sollte so etwas nicht tun.

Spiritismus (das Verbinden mit dem Jenseits, mit Verstorbenen/Seelen) ist kein Spiel sondern eine sehr, sehr ernste Sache.

Im Buch der Vergangenheit lesen und die Erfahrung als Hilfe weiter geben ist von Nutzen und vor allem sehr, sehr unterhaltsam, a b e r kein Spiel!

Dazu eine Ergänzung in eigener Sache.

Ich beobachte seit Jahren das Phänomen, dass es mit spirituellen Erfahrungen sich ähnlich verhält, wie mit dem Leben, mit dem Fernsehprogramm. Häufiger Programmwechsel, Aktion, es sollte sich etwas rühren und so wird keine Mühe gescheut, um das Mögliche und das Unmögliche zu erfahren. Sind die Erfahrungen dann etwas ruppig, so dass eine tiefe Unruhe und Angst das Leben bereichert, dann kommt nicht selten ein Katzenjammer und, was noch schlimmer ist, der irre Sinn.

Solche Erfahrungen bleiben nicht im Außen, solche Informationen gehen tief in das Innere und mischen sich mit unserem Urwissen, dem Wissen der Liebe und dem Wissen des Karmas (der Erbsünde), den Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Verbindung mit Heiligen, über das höre ich sehr, sehr wenig. Ist es nicht so, dass die Liebe, also Heilige, der Himmel in unserem Leben sanft wirkt, so dass die Luft zu wenig *scheppert*. Nichts klopft, kein Lufthauch sich rührt, nichts spricht, ...

Oder doch? Viel, viel intensiver aber voll, voll Ernst.

Da höre ich immer wieder, das Leben sei doch so schon ernst genug und so sollte sich im Spirituellen etwas rühren.

Programme im Außen?

Programme im Innen? Über die man zu niemanden spricht, weil die Liebe die Lippen schließt und das Herz weit, weit öffnet.

Danke für Ihre Fragen und die geschenkten Antworten!